Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 173. **Bromberg, Mittwoch den 31. Juli 1929.** **53. Jahrg.**

Vor der Haager Konferenz.

Die Aufgaben der Großen Politik.

Die gesamte Politik der Nachkriegszeit ist mehr oder weniger ein Versuch, irgendwie mit dem durch den Kriegsausgang geschaffenen Aufgabenkreise fertig zu werden und zu verhüten, daß ein immer wieder aus irgendeiner Himmelsrichtung neu heraufziehendes Unwetter nicht ein völliges Chaos schafft. Zwei Richtungen stehen sich in der Politik der Nachkriegszeit gegenüber. Die eine Gruppe, die sich als Träger des ausgesprochenen Siegerzustandes fühlt, versucht durch Einbau immer neuer Träger und Stützen ein im Entwurf verfehltes Bauwerk mit allen Mitteln zu erhalten, die andere Gruppe macht Vorschläge einer allmählichen Umgestaltung nach neuen ertragfähigen Plänen, ohne praktisch bisher allzu großen Erfolg zu haben.

Augenblicklich hat die politische Entwickelung eine ganze Anzahl wichtiger Entscheidungen nahe aneinandergedrängt und für die Erledigung eine nur verhältnismäßig kurze Frist gelassen. In einer Woche ungefähr soll die große politische Bereinigungskonferenz im Haag beginnen. Zu ihrer Vorbereitung hat man erst in letzter Stunde den Streit um den Tagungsort, der zugleich einen Kampf um Geltung und politische Linienführung bedeutet, beendet. Auch sachlich zeigt sich neben der Notwendigkeit schneller Entscheidungen eine außerordentliche Versteifung der Standpunkte. Der Young-Plan muß am 1. September in Kraft treten, sonst würde der Dawes-Plan mit seinen vorläufig noch höheren Anforderungen weiterlaufen. Das würde eine Fülle verwickelter Fragestellungen und neuer Entscheidungen mit sich bringen, über deren Lösung ebenso viel Meinungen sich ergeben würden, wie Staaten vertreten sind.

Frankreich tritt mit einer starken Verdrossenheit in die Verhandlungen ein. Die Hartnäckigkeit Amerikas hat zu der bedingungslosen Ratifizierung des Schuldenabkommens geführt. In Frankreich mußte man dieses Zugeständnis nach jahrelangem und hartnäckigem Sträuben als eine diplomatische Niederlage empfinden. Nun ergibt sich der Wunsch, aus der kommenden Konferenz und dem Young-Plan möglichst viel herauszuholen. Vor allem wünscht Frankreich die Annahme des Planes in einer Form, die Frankreich jede nur erdenkliche Sicherheit gibt und die alle Revisionsmöglichkeiten von vornherein ausschließt. Auf die Möglichkeit, in jedem Zahlungsabkommen Ventile anzubringen, wie sie bei der schwierigen wirtschaftlichen und politischen Lage Deutschlands unumgänglich sind, muß aber Deutschland wiederum größten Wert legen. Wenn der französische Konferenzvertreter die Absicht hat, mit gefüllten Händen heimzukommen, um den Schmerz der widerwilligen Ratifizierung des Schuldenabkommens mit Amerika zu lindern, so hat auch Deutschland unwiderruflich erklärt, daß es seine Unterschrift nur für die Einlösung des immer wieder hinausgezögerten Räumungsversprechens geben kann.

Frankreich ist fest entschlossen, das seit Locarno so oft zinsentragend angelegte und immer wieder nicht eingelöste Räumungsangebot nun zum letzten Male gegen einen politischen Preis zu veräußern, der nicht mehr und nicht weniger bedeutet, als einen neuen und ständigen Souveränitätsverzicht Deutschlands im bisher besetzten Gebiete. Es ist in der letzten Zeit unendlich viel geredet und geschrieben worden über die neue Sonderkommission über die man bereits in Genf verhandelt hat, deren Wesen und vor allem deren Dauer aber noch völlig unbestimmt ist. Dr. Wirth hat in seinem bekannten Briefwechsel mit Dr. Kaas in sehr wirksamen politisch rechtlichen Darlegungen darauf hingewiesen, daß diese neue Kontrollkommission nicht nur unnötig, ja, völlig überflüssig und schädlich im Hinblick auf die schon bestehenden Verträge und Sicherheiten ist. In Frankreich haben diese Darlegungen, wie alle Gründe der Vernunft und Billigkeit, nicht den geringsten Eindruck gemacht.

Frankreich besteht auf dem neuen Kontrollinstrument, sodaß sich aller Augen gespannt nach London gerichtet haben. Hier erwartete man die Stimme vorurteilsfreier Sachlichkeit. Hat doch die Räumungsfrage immer im positiven Sinne einen wichtigen Bestandteil des Programms der Arbeiterpartei gebildet. In London aber wird ein politischer Kurs gesteuert, dessen Bestreben es ist, sich möglichst nicht allzu weit aus der Fahrtlinie der früheren konservativen Außenpolitik zu entfernen. Der Liberalismus in England ist unter der Führung von Lloyd George heute bedeutend radikaler als die Arbeiterpartei. Henderson hat sich gehütet, in seiner Erklärung über die Rheinlandkommission auch nur um Haaresbreite vom Standpunkt Frankreichs abzuweichen. Es gewinnt beinahe den Anschein, als ob die englische Politik in diesem Punkte Frankreich die Hauptkonzession machen will, während die Reibungen in den Verhandlungen Snowdens über Reparationsbank, Schuldenfrage und ähnliche Punkte liegen.

Als Politik der angeblich so reformerischen Arbeiterpartei ist diese Haltung, die ebenso gut von Chamberlain gewählt sein könnte, nicht sehr imponierend. Wie bei der klar umrissenen und unwiderruflichen Entschlossenheit Deutschlands, in keine neue Souveränitätseinbuße einzuwilligen, eine Einigung zustande kommen soll, das liegt völlig im Dunkeln. Man hat wieder den Eindruck, daß **England sich und seinen Interessen auf Kosten deutscher Lebensnotwendigkeiten Raum schaffen** will. Eine solche Haltung gehört ebenfalls schon zur Tradition der Nachkriegspolitik.

Die Außenpolitik der neuen englischen Regierung hat das Bedürfnis, sich zunächst nach zwei Richtungen hin Erfolge zu verschaffen, in denen die konservative Politik versagt hat. Die neue Regierung will mit Amerika zu einem Flottenübereinkommen gelangen, sie will mit Rußland wieder ins Geschäft kommen. Das sind zwei Ziele, deren Verwirklichung für England dringlich ist, deren Bewältigung aber der konservativen Politik nicht möglich war. Die Konservativen sehen daher diesen Bestrebungen ihrer Regierungsnachfolger mit Sympathie zu. Die Geste der Zurückstellung von Kreuzerbauten ist in Amerika mit einer gleichen Handlung beantwortet worden. Dadurch ist eine durchaus günstige Stimmung für Verhandlungen selbst geschaffen. Das Thema der kommenden englisch-amerikanischen Flottenbesprechungen ist gerade von Amerika dadurch vereinfacht worden, daß erklärt worden ist, die Freiheit der Meere solle als heikles Thema vorläufig nicht ernsthaft verhandelt werden, man wolle sich ganz nüchtern auf die technische Seite der Angelegenheit beschränken. Diese Haltung Amerikas ist um so verwunderlicher, als Macdonald an sich durchaus bereit gewesen wäre, eine Auseinandersetzung über diese Frage zu suchen. Man wird auch die beiderseitigen Fühler so weit fördern, daß ein Mißerfolg in offener Verhandlung, wie seinerzeit in Genf, ausgeschlossen ist. Das sind Fragen, die den neuen Premierminister mehr bewegen als die Dauer der Besetzung und etwaige Kontrollkommissionen.

*

Macdonald und die Haager Konferenz.

Berlin, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Londoner Korrespondenten der hiesigen Zeitungen melden, daß Macdonald an der Konferenz im Haag nicht teilnehmen werde. Er werde lediglich bei der Eröffnungssitzung zugegen sein. In hiesigen Kreisen wird behauptet, daß England eine Änderung des Young-Planes fordern werde. Snowden soll sich dafür einsetzen, daß London als Sitz der Internationalen Tributbank gewählt wird.

500000 englische Baumwollarbeiter im Ausstand.

London, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Im Baumwollgebiet von Lancashire tritt am heutigen Montag die Aussperrung fast der gesamten Belegschaft in Kraft. Von insgesamt 1800 Betrieben werden 1500 geschlossen und etwa 500 000 Arbeiter feiern. Der Lohnausfall beträgt wöchentlich rund 20 Millionen Mark. Bei längerer Dauer der Aussperrung werden mindestens 100 000 Arbeiter verwandter Industriezweige betroffen werden. Trotz des wenig ermutigenden Verlaufs der Ausgleichsverhandlungen der letzten Tage hofft man, daß es schließlich doch noch zu irgend einem Ausgleich kommen wird. Der Präsident der Arbeitgebervereinigung erklärte am Sonntag abend, den Arbeitnehmern sei zu verstehen gegeben worden, daß die Arbeitgeber jederzeit bereit seien, sich wieder mit ihnen an den Verhandlungstisch zu setzen. Er glaube, daß in naher Zukunft eine neue Besprechung stattfinden werde und daß es dann zu einer endgültigen Regelung komme. Der Arbeitsstreik, der der größte seit dem Generalstreik im Jahre 1926 ist, verursacht in allen politischen Kreisen starke Besorgnis. Der „Daily Herald" als Regierungsblatt richtet in fast beschwörenden Artikeln an die Arbeitgeberschaft in Lancashire die dringende Aufforderung, das einzig mögliche und wirksame Abhilfsmittel für die Notlage der Industrie, nämlich die gründliche Neuordnung, nicht länger hinauszuschieben.

Eine längere Dauer des Streiks kann sich für Polen in ähnlich günstiger Weise auswirken, wie im Jahre 1926 der englische Kohlenstreik, da sich der Lodzer und Bielitzer Textilindustrie dann ungeahnte Absatzmöglichkeiten bieten.

Das 13. Kabinett Briand.

Berlin, 30. Juli. Das Wolff-Bureau meldet aus Paris: Ministerpräsident Briand hat gestern 7 Uhr abends dem Präsidenten der Republik das neue Kabinett vorgestellt, dem sämtliche Minister des Kabinetts Poincaré angehören. Die Radikal-Sozialen, denen Briand zwei Ministerportefeuilles, sowie vier Unterstaatssekretärposten und zwar im Innenministerium, im Finanzministerium, im Kriegsministerium und im Landwirtschaftsministerium angeboten hatte, hatten den Eintritt in die Regierung abgelehnt.

Das neue Kabinett hat beschlossen, sich an die Präsidenten der Kammer und des Senats mit der Bitte zu wenden, die beiden Kammern am Mittwoch nachmittag einzuberufen, um das neue Kabinett dem Parlament vorzustellen. („Füllt man auch neuen Wein in alte Schläuche?" D. R.) In diesen Sitzungen wird die Regierung ihr Programm entwickeln. Am Mittwoch vormittag findet ein Ministerrat statt.

Die „Deutsche Rundschau" erneut beschlagnahmt!

Bromberg, 30. Juli. Die gestrige Ausgabe (Nr. 172) der „Deutschen Rundschau" wurde von der Zensurbehörde in Bromberg um 2 Uhr nachmittags wegen der darin enthaltenen Notiz „Polnische Berichterstattung" beschlagnahmt. Eine schriftliche Begründung für diese Beschlagnahme ist uns bis Redaktionsschluß nicht zugegangen. In der dem Zensor nicht gefallenden Notiz wurde die tendenziöse Berichterstattung der Polnischen Telegraphen-Agentur PAT über den Ulitz-Prozeß kritisiert. Daß die PAT unter dem besonderen Schutz des Pressedekrets steht, ist uns unbekannt.

Nach der telephonischen Mitteilung der Beschlagnahme haben wir sofort eine zweite Ausgabe (Nr. 172 A) hergestellt, in der die beanstandete Notiz durch andere Nachrichten ersetzt wurde. Zu unserem Bedauern ist durch diesen Zwischenfall ein großer Teil unserer Leser nicht in den Besitz unserer illustrierten Beilage gelangt, die der beschlagnahmten Ausgabe beigelegt war. Aus technischen Gründen ist es uns leider erst morgen möglich, die Beilage, soweit sie nicht der zweiten Ausgabe eingeschaltet werden konnte, nachzuliefern.

Die diesmalige Parlamentssession wird nur von kurzer Dauer sein, und man wird sich dabei fast ausschließlich mit Problemen der Außenpolitik beschäftigen. Die Partei der Radikalen faßte den Beschluß, nicht für die Regierung zu stimmen. Die Entscheidung, ob die Partei sich der Stimme enthalten oder gegen die Regierung stimmen wird, soll erst später getroffen werden.

*

Briand — der Halsstarrige.

Paris, 30. Juli. (PAT.) Im Zusammenhange mit der Bildung des Kabinetts durch Briand schreibt Gustave Hervé im „Victoire": Unter der scheinbaren Gleichgültigkeit Briands verbirgt sich Halsstarrigkeit, die, vereint mit höherer Intelligenz und ungewöhnlicher Rednergabe ihn zu einem achtbaren Kämpfer für die französische Sache gegen Deutschland macht. Trotz seines versöhnlichen Charakters und seines Willens, mit Deutschland zu einer Verständigung zu gelangen, **ist Briand der gefährlichste Gegner, den Frankreich solchen Männern wie Stresemann und Macdonald entgegenstellen kann.**

Im „Figaro" schreibt André Chaumaix: Es ist durchaus nicht paradox, wenn Briand versichert, er konnte sich eher einen Spaß in der internationalen Politik leisten, als er Minister im Kabinett Poincaré war, als in einer Zeit, da er die vollkommene Verantwortung für die Außenpolitik Frankreichs tragen wird.

Nach dem „Journal" wird der Rücktritt Poincarés keine Veränderungen in der Außenpolitik Frankreichs nach sich ziehen, da Poincaré das Ruder Briand anvertraut hat, der jetzt als Leiter der Haager Beratungen ausersehen ist.

Eine deutsche Note

als Folge des Ulitz-Prozeßes?

Wie die „Germania" berichtet, dürfte der Ausgang des Prozesses gegen den Führer des deutschen Volksbundes, Ulitz, einen deutschen Schritt in Warschau zur Folge haben. Im Verlauf des Prozesses sind von amtlicher polnischer Seite schwere Vorwürfe gegen die preußische Regierung erhoben worden, die nachgeprüft und, je nach dem Ergebnis der Prüfung, zum Anlaß genommen werden sollen, die erforderlichen Schritte in Warschau zu unternehmen.

*

Der Fall Ulitz kommt vor den Völkerbund?

Berlin, 29. Juli. In einem Telegramm aus Genf meldet die Telegraphen-Union, daß der Ausgang des Kattowitzer Prozesses zur Folge haben werde, **daß der Fall Ulitz abermals im Völkerbund zur Sprache gebracht werden dürfte.** Es wird daran erinnert, daß während der Diskussion über das Telegramm des Volksbundes vom 13. Februar, in dem gegen die Verhaftung von Ulitz protestiert wird, Stresemann den Einwand machte, daß die Erklärung der Polnischen Regierung, nach welcher Ulitz auf Grund des polnischen Strafgesetzes verhaftet worden sei, die ganze Sache noch nicht erschöpfe. Stresemann kündigte an, daß er nach der Durchführung des Prozesses auf diese Sache vor dem Völkerbundrat zurückkommen werde. Die Tel-Union fordert jetzt, von diesem Einwand Stresemanns Gebrauch zu machen, und stellt fest, daß die Genfer Konvention in Minderheitenfragen dem Völkerbundrat gewisse Kontrollrechte zuerkannt hat, auf die der Rat im Interesse seiner Autorität nicht verzichten sollte.

Die polnische Presse ist über die Meldung der Telegraphen-Union sehr ungehalten. U. a. meint die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska", die propagandistische Depesche der Telegraphen-Union zeuge davon, daß bei den Deutschnationalen eine vollkommene Gehirnverwirrung eingetreten sei, und der den Regierungskreisen nahestehende **„Głos Prawdy" wirft den Deutschnationalen vor.**

daß sie sich in innere Angelegenheiten Polens mischen. (War es etwa auch eine „vollkommene Gehirnverwirrung", als die Oppelner Vorgänge vor den Völkerbund gebracht wurden, trotzdem ihre gerichtliche Aburteilung zunächst auch eine „innere Angelegenheit" Deutschlands war? D. R.)

Wie eine schnelle Durchsicht der reichsdeutschen Presse beweist, sind es übrigens keineswegs nur die Organe der Rechten, die auf eine Aufrollung des Ulitz-Prozesses vor dem Völkerbundrat hinweisen. Allerdings dürfte das, wie die Linkspresse betont, erst nach Erledigung der Berufungsverhandlung und der dann noch möglichen Kassationsklage — also noch nicht in der nächsten September-Sitzung des Rats — möglich sein.

*

Gesandtschaftsrat von Rintelen beim Unterstaatssekretär Wysocki.

Warschau, 29. Juli. Der Unterstaatssekretär des Außenministeriums Wysocki hat am 26. d. M. den Geschäftsleiter der deutschen Gesandtschaft in Warschau, Gesandtschaftsrat von Rintelen, empfangen.

*

Wojewode Grażyński in Warschau.

Der schlesische Wojewode Grażyński weilt in Dienstangelegenheiten in Warschau.

Der Staatspräsident bei den Landwirten Galiziens.

Krakau, 29. Juli. Zu Ehren des hier weilenden Präsidenten der Republik veranstaltete gestern der Landwirtschaftliche Verein Galiziens eine Festversammlung, in deren Verlauf verschiedene wissenschaftliche Vorträge gehalten wurden. Bei dieser Gelegenheit ergriff auch der Staatspräsident das Wort, der mit Anerkennung die Eintracht und harmonische Zusammenarbeit sämtlicher landwirtschaftlichen Schichten, die sich zu einer Organisation zusammengeschlossen haben, hervorhob. „Die Volksgemeinschaft Galiziens", so sagte der Präsident, „war von der Zeit an, da sie unter den Teilungsmächten stand, gewohnt, im Sinne des Grundsatzes „divide et impera" regiert zu werden. (Haben etwa die polnischen Machthaber Galiziens, die schon damals diese Provinz regierten, nach diesem Grundsatz gehandelt? D. R.) Mit Freuden habe ich wahrgenommen, daß sie alles von sich gestreift hat, was trennt und Hader heraufbeschwört und in der einträchtigen Zusammenarbeit sämtlicher Landwirte in einer Organisation sehe ich die Stärkung der Kräfte der Landwirtschaft und ihren Fortschritt. — Die Regierungshilfe für die Landwirtschaft ist von den finanziellen Bedingungen abhängig. Sobald diese es nur gestatten, muß sich die Hilfe auf dem Gebiet konzentrieren, wo die einzelnen Landwirte und ihre freiwilligen Organisationen sich nicht selbst Rat geben können. Die Regulierung der Flüsse und Bäche, die Hilfe bei der Trockenlegung der Böden — das ist ein Gebiet, auf dem die Staatshilfe der Landwirtschaft Schutz und Sicherung für ihre produktive Arbeit geben muß. Ich glaube, daß die nächsten Jahre die Regulierungs- und Meliorationsarbeit einen großen Schritt vorwärts bringen und daß die verträgliche Zusammenarbeit der Landwirte, die in einer freiwilligen Organisation um die Regierung und Selbstverwaltung gruppiert sind, der Landwirtschaft eine schöne und ruhige Entwicklung sichern wird.

*

Rückkehr des Staatspräsidenten nach Spala.

Warschau, 29. Juli. Der Präsident der Republik, Prof. Moscicki, ist heute von seiner Rundreise durch Westgalizien zurückgekehrt. Der Präsident, der die ganze Reise im Auto zurücklegte, ist nicht in Warschau eingetroffen, sondern hat sich direkt nach Spala begeben, wo er einige Tage verweilen wird.

Gärung unter ukrainischen und weißrussischen Landarbeitern.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Wie das Warschauer Mittagsblatt „ABC" meldet, herrscht unter den ukrainischen Landarbeitern der östlichen Bezirke Kleinpolens eine andauernde Erregung. Seit einem Monate brechen in verschiedenen Gegenden Streiks aus, die nicht liquidiert werden können. Auch in den nordöstlichen Gebieten, wo die Landbevölkerung weißrussisch ist, soll es nicht idyllisch zugehen. Für endekische Korrespondenten existieren natürlich keine realen Konfliktsgründe, und als genügende Erklärung der Auflehnung und Streikbewegung des ukrainischen und weißrussischen armen Landvolks erscheint ihnen die offenbar ganz unwiderstehliche Macht der „Selrob"- und „Hromada"-Agitatoren. Von anderer, unparteiischer Seite wird jedoch darauf hingewiesen, daß die Gärung unter der ukrainischen und weißrussischen Landbevölkerung in den Ostgebieten nicht nur auf den einfachen ökonomischen Interessengegensatz zurückzuführen ist, sondern auch auf nationale Momente, welche die sozialen Konflikte im Osten überaus komplizieren und beeinflussen.

Vor dem 1. August.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Bekanntlich ist von Moskau aus an alle kommunistischen Parteiorganisationen der Welt die Aufforderung ergangen, am 1. August, als „dem Tage des Weltkrieges" Manifestationen unter der Losung: „Krieg dem Kriege" zu veranstalten. In den letzten Wochen haben auch die Warschauer Kommunisten einen Aufruf erlassen, in welchem sie das Warschauer Proletariat zu Manifestationen am 1. August in den Straßen der Stadt auffordern. Der Aufruf schärft der Masse der Parteihörigen ein, daß sie nötigenfalls sich nicht scheuen dürfe, von der Waffe Gebrauch zu machen und tätigen Widerstand zu leisten.

Die Sicherheitsbehörden nehmen aber diese kommunistischen Drohungen nicht allzu ernst, da sie wissen, daß es keiner besonderen Vorkehrungen bedarf, um den angekündigten Demonstrationen ein Fiasko zu bereiten.

*

Verhaftung von 43 Kommunisten in Ost-Oberschlesien.

Kattowitz, 30. Juli. Die Wojewodschaftspolizei verhaftete am Sonntag in Schwientochlowitz 43 Kommunisten, die sich auf dem dortigen Marktplatz versammelt hatten, um die für den 1. August angesagte kommunistische Manifestation vorzubereiten. In der Nacht zum Sonntag brachten Kattowitzer Kommunisten auf Telegraphendrähten ein rotes Tuch mit einer antistaatlichen Aufschrift an. Am nächsten Morgen wurde dieses Tuch von der Polizei entfernt.

*

Einstellung des Schiffsverkehrs zwischen Frankreich und Rußland.

Paris, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die französische Schiffahrtslinie Compagnie Generale Transatlantique, die einen direkten Verkehr zwischen den französischen Häfen und Petersburg über Gdingen unterhält, hat infolge der Verhaftung von 15 amerikanischen Bürgern, die in Petersburg auf einem Dampfer dieser Linie eingetroffen waren, den Verkehr eingestellt. Die Amerikaner hatten gegen die grobe Behandlung der Passagiere des Dampfers durch sowjetrussische Zollbeamte protestiert.

*

Arbeitslosendemonstrationen in London.

Wien, 29. Juli. (PAT.) Wie die Blätter aus London melden, versuchte gestern eine Delegation von Arbeitslosen eine Audienz bei dem neuen Arbeitsminister zu erlangen. Der Minister empfing die Delegation jedoch nicht. Da die Arbeitslosen das Gebäude des Ministeriums nicht verlassen wollten, schritt die Polizei ein, die die Demonstranten mit Gummiknüppeln auseinandertrieb.

Das Ausland warnt.

Der französische „Freund" benimmt sich ungehörig.

Warschau, 25. Juli. Wie lesen in der nationaldemokratischen „Gazeta Warszawska":

„Unter Berufung auf amtliche Quellen brachte eine Reihe von Zeitungen die Meldung, daß Regierungskreise einiger Staaten, darunter der Vereinigten Staaten und Frankreichs, ihre Kaufleute und Exporteure warnen, polnischen Importeuren einen Warenkredit zu gewähren, da die Lage Polens ungünstig und die Lage der Geschäftswelt kritisch sein soll. Diese Meldung hat in den Wirtschaftskreisen Polens einen peinlichen Eindruck gemacht. Von gewissen Seiten wurden Stimmen laut, die einen Appell an unsere Auslandsvertretungen richteten, um die Meinung des Auslandes zu beruhigen und der für uns schädlichen Meinung entgegenzutreten.

London — Moskau.

Der russische Botschafter aus Paris bei Henderson.

London, 30. Juli. (PAT.) Der sowjetrussische Botschafter in Paris, Dowgalewski, hatte gestern eine Unterredung mit dem Außenminister Henderson. In den Nachmittagsstunden erschien ein offizielles Communiqué über diese Begegnung, das folgendes besagte:

Die Unterredung des sowjetrussischen Diplomaten mit Minister Henderson dauerte eine halbe Stunde. Den Gegenstand des freundschaftlichen Meinungsaustausches bildete die Frage der gegenwärtigen Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Henderson und Dowgalewski legten die Gesichtspunkte ihrer Regierungen dar. Der sowjetrussische Botschafter erklärte dem Minister Henderson, daß er seiner Regierung über den Verlauf der Unterredung Bericht erstatten werde, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß er die Verhandlungen am heutigen Dienstag oder morgen werde aufnehmen können.

China will sich an den Völkerbund wenden.

Berlin, 30. Juli. (PAT.) Reuter meldet aus Nanking, daß die chinesische Regierung beschlossen habe, den Konflikt mit den Sowjets auf friedlichem Wege beizulegen. Sollte die Sowjetregierung die Wünsche der Nanking-Regierung nicht berücksichtigen, so wird China den Völkerbund um Intervention bitten. Die chinesische Regierung bereitet ein entsprechendes Schreiben an das Sekretariat des Völkerbundes vor. Zwischen China und Sowjetrußland wurde eine provisorische neutrale Zone von 30 Kilometer Breite gebildet.

Wiener Blättermeldungen aus Charbin zufolge wird dort allgemein angenommen, daß die Liquidierung des chinesisch-russischen Konflikts auf folgende Weise erfolgen wird: Die Russen werden zu Leitern des dortigen Polytechnikums und ein Sowjetbeamter zum Generaldirektor der ostchinesischen Eisenbahn unter der Bedingung ernannt, daß die Sowjetbeamten bei der Verwaltung dieser Bahn auf jegliche politische Propaganda verzichten.

Meuternde Chinesen.

London, 29. Juli. Aus Peking wird gemeldet, daß in einem chinesischen Regiment in der Stadt Fudshanschan an der ostchinesischen Eisenbahn eine Meuterei ausgebrochen sei. Die Soldaten demolierten und plünderten die Läden, wobei vier Personen getötet wurden. Die Kaufleute haben die Stadt panikartig verlassen. Aus Charbin traf Militär ein, um die Aufrührer zu entwaffnen, doch es bedurfte mehrstündiger Verhandlungen (!), bis man das aufrührerische Regiment von der Notwendigkeit der Ablieferung der Waffen zu überzeugen vermochte.

Einer weiteren Meldung zufolge ist in Charbin der Handel vollständig lahmgelegt. Im chinesischen Heer kommen massenhaft Desertionen vor. In einem Grenzort sollen 450, in einem anderen 250 Mann fahnenflüchtig geworden sein.

*

Ein chinesischer Unterhändler unterwegs.

London, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen aus Schanghai wird sich der chinesische Friedensunterhändler Tschuschac am heutigen Dienstag von Schanghai nach Mukden begeben, um die Lage in der Mandschurei einer Prüfung zu unterziehen. Er hoffe, im Anschluß direkte Verhandlungen mit russischen Vertretern einleiten zu können.

Über den angeblichen Aufstand in der äußeren Mongolei liegen in Schanghai keine weiteren Mitteilungen vor.

Todesurteile gegen litauische Sozialisten.

London, 30. Juli. (PAT.) Wie das Wolff-Bureau meldet, hatten sich in Schaulen vor dem Feldgericht 24 litauische Sozialisten zu verantworten, die vor einigen Monaten in Kowno verhaftet worden waren, und unter denen sich auch der Sekretär der Sozialistischen Partei Galinis befand. Das Urteil, das nach viertägiger geheimer Verhandlung gefällt wurde, wird bis jetzt streng geheim gehalten und soll erst morgen veröffentlicht werden. Nach Informationen des „Memeler Dampfboot" wurden 14 Angeklagte zum Tode, die übrigen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Gleichzeitig fällte das Feldgericht ein Todesurteil gegen den litauischen Grenzbeamten Petranskas, dem die Anklage vorwarf, Anhängern von Pletschkaitis bei der Überschreitung der Grenze behilflich gewesen zu sein. Dieses Urteil ist bereits vollstreckt worden.

Das in Schaulen tagende Feldgericht ist nicht zu verwechseln mit dem Kriegsgericht. Hier handelt es sich vielmehr um ein Standgericht, dessen Urteile ohne Appellation innerhalb 24 Stunden vollstreckt werden. Ferner steht dem Angeklagten kein Verteidiger zur Verfügung. (O seliges Nachkriegseuropa!)

Autounglück eines amerikanischen Botschaftssekretärs in Berlin.

Berlin, 28. Juli.

Auf der Heerstraße, in der Nähe der Scharfen Lanke, hat sich gestern nachmittag ein schweres Autounglück ereignet. Der Privatwagen des ersten Sekretärs der Berliner amerikanischen Botschaft, Henry W. Eustis, stieß an der Kreuzung der Heer- und Gatower-Straße mit einem Lastkraftwagen zusammen. Bei dem entsetzlichen Unglück fanden die Gattin des Botschaftssekretärs und ihre Schwester, Frau Sawyer, den Tod. Eustis selbst erlitt nur geringfügige Verletzungen durch Glassplitter. Er konnte nach Anlegung von Notverbänden seine Wohnung aufsuchen.

Schwere Schlagwetterexplosion in Waldenburg.

23 Tote, 7 Schwer- und 5 Leichtverletzte.

Waldenburg, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Am Montag abend 19 Uhr ereignete sich auf der Frieden-Hoffnung-Grube in Nieder-Hermsdorf eine schwere Schlagwetterexplosion, von der fünfunddreißig Bergleute betroffen wurden. 23 Mann konnten nur als Leichen geborgen werden, während zwölf Mann lebend zutage gebracht und sofort ins Knappschaftslazarett überführt wurden. Von diesen sind nach Angaben des Lazarettarztes sieben schwer und fünf leicht verletzt worden. Die Ursache der Explosion steht noch nicht fest.

1700 Sträflinge meutern.

Rochester (Newyork), 29. Juli. Im Zuchthaus von Auburn, der ältesten Strafanstalt im Staate Newyork, brach unter den 1700 Gefangenen eine Meuterei aus. Die Gefangenen überwältigten eine Anzahl Aufseher und unternahmen, nachdem sie sich in den Besitz von Gewehren und Pistolen gesetzt hatten, einen Generalangriff auf die übrigen Gefängnisbeamten, der in eine wahre Schlacht ausartete. Vier Beamte und zwei Gefangene blieben tot auf dem Platze, elf Gefangene erhielten lebensgefährliche Schußverletzungen.

Als die Sträflinge an verschiedenen Stellen des Gebäudes vier Faß Benzin hatten explodieren lassen und das ganze Zuchthaus in Brand gesteckt hatten, suchten sie über die Mauer zu entkommen. Durch die aufsteigenden Feuersäulen und Rauchwolken waren jedoch die Behörden außerhalb des Zuchthauses rechtzeitig aufmerksam geworden. Ein größeres Truppenaufgebot umzingelte das Gebäude und eröffnete das Feuer auf die fliehenden Gefangenen, von denen, soweit bisher feststeht, vier entkommen sind, während die übrigen wieder ergriffen werden konnten. Erst nach mehreren Stunden waren die Sträflinge wieder hinter Schloß und Riegel gebracht und die Behörden Herr der Lage. Es ist dies die zweite Gefangenenmeuterei im Staate Newyork innerhalb einer Woche.

Es haben sich 1766 Sträflinge an der Meuterei beteiligt, über 30 Sträflinge wurden verwundet. 40 mit lebenslänglichem Zuchthaus Bestrafte verteidigten mit drei Maschinengewehren die Werkstätten. Früh morgens wurde die Ordnung wiederhergestellt, doch waren die Maschinengewehre unauffindbar. Die Feuerwehr wurde bei ihrer Arbeit stark behindert, weil von mit den Sträflingen sympathisierenden Elementen die Schläuche zerschnitten wurden. Während der ersten Stunden der Meuterei bemächtigte sich der Einwohner von Auburn eine Panik. Viele Familien bereiteten sich vor, im Auto zu fliehen, sowie sich das Gerücht des allgemeinen Ausbruchs der Sträflinge aus dem Gefängnis bewahrheitet hätte. Der Staatskommissar für Gefängniswesen erklärte, er habe schon lange einen Ausbruch befürchtet, da die Gefängnisse infolge der mit der Zunahme der Verbrechen verhängten höheren Gefängnisstrafen die Sträflinge zur Verzweiflung treiben, zumal die Unterkünfte ungenügend seien.

Pommerellen.

30. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Staatliche Landwirtschaftsbank** (Państwowy Bank Rolny), Filiale in Graudenz, gibt bekannt, daß sie zur Zeit an die Parzellierung des zu Zwecken der Agrarreform erworbenen Gutes Pillewitz (Pilewice), Kreis Culm, herantrete. *

× **Holzverkauf.** Die Staatliche Oberförsterei Jammi (Jamy), Post Mockrau (Mokre) bei Graudenz, hat Fichten- und Kiefernstangen zu verkaufen, und zwar 231 Rüststangen, 180 Stück erster Klasse, 315 Stück zweiter Klasse und 60 Stück dritter Klasse. Die Preise betragen: für Rüststangen 8 Złoty, für Stangen erster Klasse 4 Złoty, zweiter Klasse 3 Złoty und dritter Klasse 2 Złoty. Das Holz wird in der Kanzlei der Oberförsterei freihändig verkauft. *

× **Zur Beachtung für Handwerksmeister!** Die Handwerkskammer in Graudenz gibt durch Rundschreiben an alle Innungen einen Fall bekannt, daß ein Meister einen Lehrling, den er 12 Monate lang beschäftigt hat, plötzlich entließ, weil der Lehrling nicht einmal die einfachste Rechenaufgabe lösen könne, sich also überhaupt nicht zur Erlernung eines Handwerks eigne. Die angestellte Probe ergab die Richtigkeit dieser Behauptung. Die Kammer rügt das Verhalten des Meisters, der Gelegenheit gehabt habe, die geistigen Mängel des Knaben schon während der mehrwöchigen Probezeit festzustellen. Da das nicht geschehen, ist die spätere Behauptung der Unfähigkeit des Jungen unzulässig. Weiter teilt die Kammer ihr über nicht berufsmäßige Beschäftigung von Lehrlingen zugegangene Klagen mit. In vielen Fällen hätten sich solche Beschwerden als unbegründet erwiesen. In einem Falle habe aber ein Starostwo festgestellt, daß ein Lehrling im Laufe eines Jahres 116 Tage in der Landwirtschaft beschäftigt gewesen ist, und nicht in seinem Handwerk. Die Kammer weist aus Anlaß dessen darauf hin, daß das jetzt geltende polnische Gewerbegesetz im Gegensatz zum früheren deutschen, das eine hauswirtschaftliche Inanspruchnahme des Lehrlings, wenn er in Kost und Logis war, zuließ, eine außerberufliche Beschäftigung des Lehrlings gänzlich verbietet. *

* **Im Prozeß Antkowiak und Genossen** wurden am 6. Verhandlungstage 20 weitere Zeugen vernommen. Der stellv. Stadtverordneten-Vorsteher, Direktor Samoliński, erinnert sich gleichfalls nicht an die Sondervergütungen an die Beamten der Stadtsparkasse. Der Zeuge, der Mitglied des Stadtsparkassenvorstandes ist, gibt aber an, daß manchmal nach Schluß der Vorstandssitzung und nach bereits erfolgter Protokollverlesung noch ein Beschluß hinzugeschrieben worden sei. Protokolle aus vorhergegangenen Sitzungen seien niemals verlesen worden. Bei den Revisionen in der Sparkasse habe man nie alle Buchpositionen geprüft, sondern nur hier und da etwas herausgegriffen. Ausgeschlossen sei es, daß, wenn ein Beschluß gefaßt worden wäre, Remunerationen an die Beamten zu geben, man nicht gleichzeitig die Höhe des an jeden Einzelnen zu zahlenden Betrages festgesetzt haben würde. Bezeichnendes Licht auf die in der Steuerabteilung s. Zt. herrschende Ordnung wirft die Bekundung des Zeugen Kaufmann Brzóska, daß er ein und dieselbe Steuer dreimal zahlen mußte; allerdings sei ihm später auf seine Reklamationen die Summe auf weitere Zahlungspflichten angerechnet worden. Gemäß den Aussagen des Zeugen Hausbesitzers Dysarz ist Szczygiel von Marienwerder nach Graudenz mit ein paar alten Möbelstücken gezogen gekommen. Die Zeugen Józef Szews und dessen drei Töchter erzählen, wie Szczygiel ihnen nach der Aufrollung der Mißbrauchsaffäre sein privates Vermögen in Verwahrung geben wollte, daß sie aber nicht darauf eingegangen seien. Von der Vereidigung des Zeugen Kaufmann Leon Bank, der mosaischer Konfession ist, sieht das Gericht ab, da B. erklärt, daß nach dem jüdischen Glauben am Sonnabend geschworene Eide nicht gültig wären. Im übrigen sagt dieser Zeuge aus, er habe oft von Szczygiel sowohl auf Wechsel wie gegen Schuldschein Geld geliehen. Wie Zeuge Grundstücksvermittler Jaeger aussagt, hat Szczygiel u. a. einer gewissen Dybała ca. 20 000 Złoty geliehen. Nach der Bekundung der Zeugin Grymaszewska hat eine Frau Reszut ihr mitgeteilt, sie habe im Steuerbureau gesehen, wie in Abwesenheit des Rendanten Szczygiel einer der anderen Steuerbeamten in dessen Verschlag gegangen sei und von dort Geld genommen habe. Nach seiner Rückkehr habe Sz., nachdem ihm davon Mitteilung gemacht worden sei, erklärt: „Das schadet nichts, das ist unser Geld." Die Ehefrau des Angeklagten Szczygiel, die unvereidigt vernommen wird, gibt an, daß sie 3000 Mark in die Ehe gebracht habe. Ihr Mann habe in der s. Zt. innegehabten Kantine gut verdient. *

* **Eine Art „kriegsmäßigen" Anblick** bot Montag das Ecke Schul- (Szkolna) und Nonnenstraße (Klasztorna) befindliche Restaurant. Der Vorübergehende erblickte nämlich zu seiner Verwunderung dort ca. 8 kräftig eingehauene Fensterscheiben. Die Tat hat eine Angehörige des „zarten" Geschlechts auf dem Gewissen. Die Frau eines Fleischermeisters, der in der Nähe des Schauplatzes des ungewöhnlichen Ereignisses sein Geschäft führt, war darüber erbost, daß ihr Mann nach der schweren Berufsarbeit dann und wann ein fröhliches Zecherstündchen nicht verschmähte. Sie bewaffnete sich an genanntem Tage gegen 9 Uhr vormittags mit einem derben Knüttel, zog kampflustig zu der eingangs erwähnten Restauration, eröffnete ohne weitere Kampfansage das Gefecht und zertrümmerte mit schneidigstem Offensivgeist eine der unschuldigen großen Fensterscheiben nach der andern. Natürlich erregte diese eigenartige Austragung ehelicher Unzufriedenheit auf offener Straße und am hellen Tage ebensoviel Aufsehen wie Verwunderung. *

× **Von einem Taschendieb um 106 Złoty bestohlen** wurde am Sonntag auf dem hiesigen Bahnhof der Landwirt Stanisław Waz aus Plangenau (Płachawy), Kreis Culm. Als der Tat verdächtig erscheint eine gewisse Person, deren Überführung bisher noch nicht erfolgen konnte. — Um 50 Złoty wurde eine Frau Marja Gerzon dadurch geschädigt, daß ihr ein bisher nicht ermittelter Dieb eine Uhr und einen goldenen Ring entwendete. *

Thorn (Toruń).

v. **Straßensperrung.** Wegen der Erneuerungsarbeiten an den Uferbahngleisen am Stadtbahnhof ist das Straßenstück von der Brücke zur ul. Warszawska (Friedrichstraße) für Fuhrwerke gesperrt. Da auch auf dem anderen Zufahrtsweg vor dem Bahnhofsgebäude die Schienen aufgerissen sind, so ist hier für den Wagenverkehr ein Übergang durch Bohlenbelag geschaffen. * *

v. **Ein militärisches Wettschwimmen** fand Sonntag nachmittag auf der Weichsel statt. Bei der kühlen Witterung verfolgten nur wenige Spaziergänger den Wettkampf vom Ufer aus. * *

v. **Vom Bau der neuen Weichselbrücke.** Dieser Tage ist mit den Vorarbeiten zur Errichtung eines weiteren Pfeilers im Strombett begonnen worden. * *

v. **Ruhebänke.** Die auf dem Hauptbahnhofe (Dworzec Przedmieście) nach Beendigung der Umarbeiten und Renovationen neu aufgestellten, weiß gestrichenen Sitzbänke und Blumenständer, geschmückt mit lebenden Blumen, haben den Bahnsteigen ein freundlicheres Aussehen verliehen und viel zur Verschönerung des Gesamtbildes beigetragen. — Die gärtnerischen Anlagen bei der Ausstellungshalle am Ziegeleipark erfreuen sich auch heute noch, besonders an den Sonntagen, eines lebhaften Besuches. So manch ein Spaziergänger möchte, nachdem er schon den weiten Weg von der Stadt hierher zurückgelegt hat, gerne ein bißchen länger verweilen, muß aber zu seinem Leidwesen feststellen, daß keinerlei Sitzgelegenheit vorhanden ist. Die Aufstellung von einigen Ruhebänken würde daher von der Bürgerschaft freudig begrüßt werden. * *

v. **Schafft Kinderspielplätze.** Obwohl schon des öfteren auf das Fehlen von geeigneten Kinderspielplätzen, wie sie wohl bald jede Stadt aufzuweisen hat, hingewiesen wurde, so ist von unseren Stadtvätern bis heute nichts in dieser Richtung unternommen worden. Unsere Nachbarstadt Graudenz hat bereits das dritte Gärtchen für die Kinderwelt geschaffen, das mit einem großen, mit Spielsand gefüllten Kasten versehen ist und sich eines regen Besuches erfreut. Ob Thorn nun endlich dem Beispiel der anderen Städte folgen wird, bleibt abzuwarten. * *

v. **In selbstmörderischer Absicht** hat am letzten Sonntag der 23jährige Feliks Ulaszewski aus der ul. Waldowska 21 Lysol zu sich genommen. Er wurde von dem Rettungswagen der Feuerwehr nach dem städtischen Krankenhause gebracht. Nach Auspumpung des Magens, die von den Ärzten vorgenommen wurde, besteht keinerlei Lebensgefahr mehr. Was den U., der verlobt sein soll, zu dieser Tat getrieben hat, hat noch nicht ermittelt werden können. * *

v. **Mutwilliger Alarm der Feuerwehr.** Gestern mittag wurde die Feuerwehr nach der ul. Bydgoska 12 gerufen, wo von einem bisher unermittelten Täter der Feuermelder betätigt worden war. * *

v. **Flüchtig geworden** ist am Freitag ein Laufbursche der Firma Born u. Schütze, nachdem er von der Bank Polski 3700 Złoty, die zu Lohnzwecken bestimmt waren, abgehoben hatte. * *

v. **Schon wieder Fahrraddiebstähle.** Der in der Seglerstraße 28 wohnhafte Filip Ramczykowski und ein Bolesław Romanowski zeigten der Polizei den Verlust je eines Fahrrades an. Die Täter sind unerkannt entkommen. * *

v. **Der Polizeibericht** vom 29. Juli verzeichnet die Festnahme einer vom Burggericht in Schwetz steckbrieflich verfolgten Person, von zwei Personen wegen Umhertreibens und Bettelns und zwei Personen wegen Trunkenheit. * *

* **Dirschau** (Tczew), 29. Juli. Ein schwerer Autounfall ereignete sich am Sonnabend auf der Chaussee zwischen Georgental und Czarlin. Ein Auto, in dem Tadeusz Rusin und Roman Świniarski aus Dirschau fuhren, geriet aus unaufgeklärten Ursachen ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. R. erlitt nur leichte Hautabschürfungen an der rechten Hand, dagegen erlitt Ś. so schwere Kopfverletzungen, daß er ins Vinzenzkrankenhaus eingeliefert werden mußte. Dort ist er gestern seinen Verletzungen erlegen.

ch. **Konitz** (Chojnice), 29. Juli. Der Landwirt Jan Pelowski aus Plocicie, Kreis Schwetz, hatte sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten, weil er einen Arbeiter Karl Jaskowski gegen Entgelt von 20 Złoty zum falschen Eid verleitete. In der letzten Verhandlung gab nun J. zu, daß er von dem Angeklagten 20 Złoty erhielt, dafür sollte er vor dem Gericht günstig aussagen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten nach längerer Beratung zu 1½ Jahre Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Tragung der Kosten. — Am Sonntag fand hier eine Segelregatta statt, die bei sehr gutem Winde ausgefahren wurde. An der Regatta beteiligten sich 16 Boote. Es wurden verhältnismäßig gute Zeiten ersegelt.

* **Konitz** (Chojnice), 29. Juli. In der Nacht zum Sonntag brach in der Militärbaracke in Hilmarsdorf, die als Pferdestall für den Train des hiesigen Infanteriebataillons dient, ein Brand aus. Das Feuer griff so schnell um sich, daß fast nichts gerettet werden konnte und selbst Soldaten der Stallwache durch den Brand verletzt wurden. Insgesamt sind 26 Pferde sowie einige Schweine verbrannt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr traf mit 4 Löschzügen an der Brandstelle ein, doch hatte das Feuer bereits mit so großer Schnelligkeit um sich gegriffen, daß an ein Löschen nicht mehr zu denken war. Das Bataillon, das in diesen Tagen zum Manöver ausrücken sollte, muß nun noch solange hierbleiben, bis der gesamte Schaden durch Neulieferungen ersetzt ist.

h. **Löbau** (Lubawa), 29. Juli. Wieder ein Autounfall. Als der Staatspolizist Szczygłowski von Byszwald nach Löbau auf einem Fahrrade fuhr, stieß er unterwegs mit einem Auto zusammen. Sz. stürzte vom Rade und zog sich hierbei erhebliche Verletzungen am Kopf und Beinen zu. Im bewußtlosen Zustande schaffte man den Unglücklichen ins hiesige Krankenhaus. Wer die Schuld an dem Unglück trägt, ist noch unbekannt. — Diebischer Knecht. Der Landwirt Zero in Kuligi stellte den Knecht Kowalski aus Plutowo, Kreis Mława, in seinen Dienst ein, ohne daß K. in der letzten Gemeinde abgemeldet bzw. in Kuligi angemeldet war. Als sich nun Z. und seine Frau zu Verwandten zu Besuch begeben hatten, war für K. die passende Gelegenheit zum Handeln gekommen. Er durchsuchte die Wohnung seines Brotgebers und eignete sich Stoff zu einem Anzug an. Darauf packte er seine Siebensachen, um eine neue Arbeitsstelle zu suchen. Z. meldete dies der Polizei, welche den flüchtigen Dieb festnahm, ihm den Anzugstoff fortnahm und ihn wieder dem rechtmäßigen Eigentümer abgab. — Feuer. In Lubstynek brach ein Feuer beim Landwirt Johann Raszkowski aus. Verbrannt ist das Wohnhaus und die ganze Wohnungseinrichtung. Der Brandschaden beträgt 24 000 Złoty, während der Geschädigte nur mit 7500 Złoty versichert gewesen ist. Entstanden ist das Feuer durch Anbrennen von Fett beim Fleischbraten. — Ein Waldbrand entstand kürzlich in der Staatsforst an der Chaussee von Radomno nach Rakowice. Das Feuer wurde durch einen Staatspolizisten auf seinem Dienstgange bemerkt, der die Bewohner der umliegenden Gehöfte alarmierte und zusammen mit ihnen den Brand löschte. Verbrannt ist eine Fläche von zwei Morgen. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

m **Dirschau** (Tczew), 29. Juli. In der Weichsel ertrunken. Am Sonnabend gegen 6 Uhr nachmittags ertrank in der Weichsel unweit Knielem hiesigen Kreises der 20jährige Saisonarbeiter Michel Czuchra aus Kongreßpolen, der auf einem Gute in Ornassau beschäftigt war. Der Genannte und fünf weitere Arbeiter befanden sich dort mit einer Ladung grüner Erbsen, die auf einen Dampfer verladen werden sollte. Vordem jedoch wollte er baden. Plötzlich wurde er von der Strömung erfaßt und fing an zu sinken. Ein Freund wollte ihm zur Hilfe eilen, wurde jedoch von dem Ertrinkenden erfaßt und in die Tiefe gezogen. Mit aller Gewalt konnte er sich losreißen und kam ganz erschöpft ans Ufer, während Cz. ertrank. — Ausbau des Elektrizitätswerkes. Vor einigen Tagen ist mit dem Neubau eines Kesselhauses begonnen worden. Mit dem Einbau des neuen Kessels wird Mitte August angefangen. An Stelle des alten gemauerten Schornsteins wird ein neuer eiserner errichtet. Im Frühjahr 1930 wird eine neue 1000-Kilowatt-Turbine eingebaut, die im Sommer 1930 in Betrieb genommen werden soll. In den letzten neun Jahren ist der Verbrauch an elektrischem Strom um 3 000 000 Kilowatte gestiegen. Es werden jetzt jährlich 4 500 000 Kilowatt verbraucht. Durch die Vergrößerung des Werkes wird ein neuer Kohlenlagerplatz notwendig sein. Das ganze Terrain nach dem Hafen zu bis zu den Eisenbahngleisen soll käuflich erworben werden, und steht der hiesige Magistrat bereits in Unterhandlungen mit der Eisenbahndirektion Danzig. — Abflauen des Streikes. Noch am Sonnabend kam es bei der Firma Arkona zu einer Einigung zwischen Betriebsleitung und Streikenden. Heute wird in fast allen Betrieben, zum Teil allerdings noch nicht mit der ganzen Belegschaft gearbeitet. Nur die Firmen A. P. Muscate, M. Droste, Bracia Wilke und Hermann Hein Söhne sind noch vom Streik betroffen.

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 29. Juli. Das diesjährige Sommerfest der ev. Gemeinde in Wejherowo wurde im Schützenhause von 4 Uhr nachmittags ab gefeiert und gestaltete sich durch Besuch von Gästen aus Danzig und Umgegend, deren Zahl etwa 100 betrug, sowie des evangelischen Kirchen-Gesangvereins Danzig-Schidlitz zu einem genußreichen Fest. Nach einem Rundgang durch die herrlichbewaldeten Höhen, Täler und weiten Promenaden in Begleitung wegekundiger Neustädter vereinigte eine gemeinschaftliche Kaffeetafel alle Festteilnehmer im großen Saale des Schützenhauses. Hierauf trug der Gesangverein unter Leitung seines Dirigenten A. Klammer programmäßig zwölf Lieder vor, u. a. Gott grüße dich — Fr. Mücke, Schäfers Sonntagslied — K. Kreutzer, Der frohe Wandersmann — Mendelssohn-Bartholdy, O Welt, du bist so schön — Beethoven und zum Schluß Schwedischer Hochzeitsmarsch — A. Södermann; der wohlverdiente Beifall lohnte des Gesanges Gabe. Beim freundschaftlichen Gedankenaustausch verstrich nur zu schnell die Zeit bis zum Abschied.

* **Schlagenthin** (Sławęcin), 29. Juli. Ein größeres Feuer, das bei dem Besitzer Schitza ausgebrochen war, hat auch dem Nachbar Górski schweren Schaden zugefügt. Das Feuer, dessen Entstehungsursache unbekannt ist, griff so schnell um sich, daß an eine Rettung nicht mehr zu denken war. Die Schlagenthiner Spritze war sofort fahrbereit, jedoch mußte sie ohne Spritzenführer abfahren, da der Führer nicht schnell genug zur Stelle war. Die Pumpe wurde nur von 3 Personen bedient. Als man die Neugierigen aufforderte, mit Hand anzulegen, erhielt man die Antwort: „Wir helfen nicht, denn wir sind nicht dran!" Am Brandplatz waren auch die Wehren aus Görsdorf und Lichnau erschienen, jedoch konnten sich die wackeren Retter nur auf das Halten der Nachbargrundstücke beschränken. Die Gebäude der beiden Besitzer Sch. und G. wurden ein Raub der Flammen. Von dem Inventar konnte nur ein Teil gerettet werden. Nur dem ganz energischen Eingreifen der Herren Hahn und Behrendt ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde.

a. **Schwetz** (Swiecie), 27. Juli. Wochenmarktbericht. Der Verkehr auf dem heutigen Wochenmarkt übertraf bei weitem den seines Vorgängers, obgleich es so kurz vor dem Monatsersten und bei Beginn der Ernte ist. Die Zufuhr von Butter ließ garnicht merken, daß jetzt viel in der Landwirtschaft selbst gebraucht wird. Der Preis wechselte, anfangs wurde 2,90, später 2,50—2,60 und zum Schluß 2,90 bis 3,00 Złoty pro Pfund verlangt. Eier waren reichlich vorhanden und kosteten 2,50—2,60 pro Mandel. Ferner kostete: Weißkäse 0,40—0,50, Tilsiterkäse je nach Qualität 1,50—2,20, Honig 2,50, Marmelade 1,00, weiße Bohnen 0,40, Kocherbsen 0,35, rote Rüben 0,20, Spinat 0,40, Rhabarber 0,25, alte Zwiebel 0,50, Spargel 1,00—1,20, Weißkohl 0,30 das Pfund, frische Mohrrüben 0,10, Radieschen 0,10, frische Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 3—4 Stück 0,20, Suppengrün 0,10 das Bund, Blumenkohl 0,20—1,00 je nach Größe pro Kopf, Gurken 0,30—0,50 pro Stück. Als Neuheit der Saison waren Tomaten, jedoch noch sehr wenig und zu dem horrenden Preise von 2,50 pro Pfund. Pilze gab es reichlich zu 0,30 das Liter. Die Beerenzufuhr ist ziemlich reichlich, doch im Preise noch sehr hoch, für Blaubeeren wurden 0,60—0,80, Walderdbeeren 1,40 pro Liter, für Kirschen 1,00, Johannisbeeren 0,35—0,50, Stachelbeeren 0,60 pro Pfund verlangt. Der Geflügelmarkt war reichlich beliefert. Man verlangte für junge Enten 5,00—6,00, Suppenhühner 4,50—6,00, junge Hühner 2,00—2,50 pro Stück, junge Tauben 1,80—2,00 pro Paar. Das Angebot in frischen Kartoffeln war schon sehr reichlich. Das Pfund kostete 0,08—0,10. Alte Kartoffeln waren weniger vorhanden. Der Zentner kostete 5,00 Złoty. Auf dem Fischmarkt kosteten Hechte 1,50, Karauschen 1,40, Barse 0,80—1,30 das Pfund. Auch waren einige Fuhren Klobenholz aufgefahren, es wurde 14—15 Złoty pro Meter verlangt. Auf dem Fleischmarkt wurden die alten Preise notiert. — Sonntag nachmittags hatte der hiesige kaufmännische Verein einen Ausflug nach dem schönen Ausflugsort Sartowitz an der Weichsel unternommen. Da das Wetter angenehm war, war auch die Beteiligung sehr rege. Zur Beförderung des Publikums kursierte ein über 30 Personen fassender Autobus hin und zurück. In dem Garten des Restaurants wurde konzertiert. Der Tanz vereinte die Gesellschaft bis spät abends.

Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Die bereits erschienenen Nummern liefert die Post, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen und gegen Entrichtung

der Portogebühr v. 15 Groschen nach.

Freie Stadt Danzig.

* **Deutsches Generalkonsulat 1. Klasse in Danzig.** Bei den deutschen Auslandsvertretungen sollen nach dem diesjährigen Reichshaushaltsplan verschiedene Änderungen erfolgen, und zwar werden eine Reihe Generalkonsulate 2. Klasse in Generalkonsulate 1. Klasse umgewandelt. Auch das Deutsche Generalkonsulat in Danzig wird von dieser Änderung betroffen. Generalkonsul Dr. Freiherr v. Thermann ist zum Generalkonsul 1. Klasse befördert worden. †

* **Motorradunfall eines Schupowachtmeisters.** Montag früh wurde auf der Chaussee bei Grenzdorf der Schupowachtmeister Friedrich Koschnick von der 4. Hundertschaft der Schutzpolizei schwer verletzt und in besinnungslosem Zustande neben seinem Motorrad aufgefunden. Er wurde nach Meisterswalde zum Arzt gebracht, der eine Gehirnerschütterung sowie Verletzungen am Bein und Gesicht feststellte. Der Verunglückte wurde in das Städt. Krankenhaus nach Danzig gebracht. †

* **Feuer in Braunsdorf.** In der Nacht zum Montag ist in Braunsdorf bei Meisterswalde im Kreise Danziger Höhe das Wohnhaus des Besitzers Otto Richert ein Raub der Flammen geworden. Da das Haus mit Stroh gedeckt war, breitete sich das Feuer schnell aus, sodaß es den herbeigeeilten Feuerwehren der umliegenden Ortschaften nicht möglich war, dem Brande Einhalt zu tun, und das Wohnhaus völlig niederbrannte, wobei auch das Mobiliar teilweise den Flammen zum Opfer fiel. Dagegen konnten Scheune und Stallungen gerettet werden. Der Besitzer ist gegen Feuerschaden versichert. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Stolp**, 29. Juli. Vom eigenen Fuhrwerk überfahren. Vom eigenen Fuhrwerk überfahren und tödlich verletzt wurde der 16jährige Max Brandenburg, der auf dem hiesigen Gut mit Strohfahren beschäftigt war. Bei der letzten Fuhre kurz vor 7 Uhr abends kamen die Pferde allein auf dem Gutshof an. Ein sofort zurückgeschickter Mann fand in der Nähe des Hofes den vom Wagen gefallenen Max B. mit schweren Kopf- und Halswunden am Wege liegend auf. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. Der Verunglückte war der einzige Sohn des Hofmeisters Brandenburg.

* **Bütow**, 28. Juli. Vom Brett erschlagen. Vor kurzem ereignete sich in Borntuchen, Kreis Bütow, ein Unglücksfall, dem der Verunglückte nunmehr zum Opfer gefallen ist. Der einzige Sohn des Besitzers Oskar Thomas war an der Kreissäge beschäftigt, als plötzlich ein schweres Brett, das auf die Säge gefallen war, dem T. von der Säge an den Kopf geschleudert wurde. Der Bedauernswerte zog sich außer einem Bruch des Nasenbeins eine schwere Gehirnerschütterung zu, zu der später eine Gehirnhautentzündung sich einstellte, so daß der Verunglückte verstarb. T. ist einer der wenigen Segelflieger Ostpommerns, der auf eigenem konstruiertem Segelflugzeug auch außerhalb seiner engeren Heimat erfolgreiche Segelflüge unternommen hatte.

* **Stettin**, 29. Juli. Ein Dampfer im Hafen gesunken. In der Nacht zum Sonnabend lief der Frachtdampfer „Schwedt", der zwischen Schwedt und Stettin verkehrt, mit 30 Personen (hauptsächlich Frauen) an Bord, in Stettin ein. Als er etwa zehn Meter vom Ufer entfernt war, begann er plötzlich zu sinken. Er legte sich auf die linke Seite und war innerhalb 3—4 Minuten abgesackt. Der Dampfer war mit Kartoffeln und Gemüse beladen. Die an Bord befindlichen 30 Personen fuhren zum Markt, wo sie ihre Ware verkaufen wollten. Auf das Schreien der auf dem Dampfer befindlichen Menschen hin eilten Boote zu Hilfe. Mehrere Personen konnten sich durch Überspringen auf einen Dampfer retten.

400 Jahre Knochenhaueramtshaus in Hildesheim.

In diesen Wochen feiert der schönste Fachwerkbau in Deutschland, das Knochenhaueramtshaus in Hildesheim, sein 400jähriges Bestehen. Es wurde im Jahre 1529 mit großen Festlichkeiten der angesehenen Hildesheimer Fleischerzunft eingeweiht. Zum ersten Male wird in diesem Bau ein ganz neuer Bauwille deutlich spürbar. Betrachten wir einmal die Giebelseite, an der das Erdgeschoß mit dem Zwischengeschoß streng zusammengefaßt erscheint, gering an Höhe und nicht vorgreifend. Dann folgen vier vorspringende Stockwerke, von denen zwei bereits im Giebel liegen, dann der Schiefergiebel selbst mit seinen zwei weiteren Geschossen — ein Bild, bei welchem strengste Disziplin und Kunst vereint sind. Hier wird die Horizontale stark betont, was in gewisser Weise die Aufwärtsbewegung des Steingiebels ein wenig hemmt und dem Bau einen gedrungenen massiven Ausdruck gibt. Vielleicht ist diese Massigkeit gerade das Trennende vom Bau des sogenannten Brusttuch in dem Hildesheim benachbarten Goslar: hier baute im Jahre 1526 ein Meister einen Giebel, der fast ohne horizontale Gebundenheit emporsteigt. Hier in Goslar ist das Fachwerk am Bau von italienischem Ornament überzogen, in Hildesheim dagegen ist spätgotisches deutsches Ornament in Gestalt von flachgeschnitzten Fächerrosetten zum Schmuck gewählt worden. Hält man in Deutschland Umschau, so sieht man, daß die Entwicklung immer mehr dahingeht, die Wandflächen zu betonen und zum Ausdruck zu bringen. Es geschieht durch ornamental oder figürlich verzierte Holztafeln. Die Fächerrosetten, die am Fachwerkbau des Knochenhaueramtshauses zu sehen sind, verlieren sich nun als Brüstungsplatten in die Felder unter den Fenstern. Damit ist ein geschlossener Wandstreifen zwischen Schwelle und Fenster ausgefüllt. Anstelle der flach geschnitzten Rosetten treten Reliefs, mit allegorischen, symbolischen und historischen Darstellungen. Wer Hildesheim durchwandert, findet hierfür ein Beispiel, ganz in der Nähe des Knochenhaueramtshauses, in dem Wedekind'schen Haus aus dem Jahre 1598. Seine Fensterfelder zeigen Reliefs mit italienischen Anfängen.

Die Steinbauten übernehmen die Art der Dekorierung der Fachwerkhäuser. Ein berühmtes Beispiel das Haus in Görlitz, Neissestraße 29, um 1570 erbaut. Die Mauerstreifen unterhalb der Fenster sind hier mit Reliefs, die Pfeiler zwischen den Fenstern mit Pilastern gefüllt, was der Fassade den Eindruck der Belebtheit gibt. Mit Görlitz verwandt ist der Portalbau des Piastenschlosses in Brieg, im Jahre 1550 von einem lombardischen Meister erbaut. Reiche Ornamente sind über die Flächen gestreut und gemahnen daran, daß es sich um einen Prunkbau mit einer Prunkfassade handelt. Akantuslaub in zahlreichen Varianten, Pilaster für die Fensterlaibungen, reichste Ornamentierung künden von dem fremden Meister, der sich jedoch der deutschen Umgebung in der Art, wie er die Flächen aufteilte und betonte, anzupassen verstand.

Durch das Bestreben, die Wand nach Möglichkeit wirksam zu gestalten, ergibt sich für die Bauten ein ganz neues Verhältnis zum Menschen, der sie schuf. Im beginnenden 16. Jahrhundert paßt sich den Daseinsformen des Menschen alles an, d. h. nach seinem Vorbild in Proportion und Symmetrie wird alles geschaffen. Dürersche Gedanken klingen herüber. Wenn Albrecht Dürer den Normalmenschen zu konstruieren unternimmt, so will er damit die Proportionen im menschlichen Körper suchen. Aufgabe des Künstlers ist es, sie zu finden. In Dürer's schriftlichem Nachlaß findet sich die Auffassung, die den Menschen im Zusammenhang mit der Architektur zeigt: „Wer do bauen wol, der soll sich verrichten auf der Geschicklichkeit des Menschen, wan aus ihm würd funden gar verborgener Heimlichkeit der Moß und darum so will ich, eh ich sag vom Gebäu, erzählen, wie ein wohlgestalter Mensch mag sein, dornoch ein Weibsbild, ein Kind und ein Roß. Auf solich Weg magst Du beiläufig all Ding messen."

Dr. phil. Olga Bloch.

Ein Opfer der Wissenschaft.

Dr. Marie, der das Laboratorium des Pasteur-Instituts in Paris leitete, studierte seit vielen Jahren die Mikroben, die Vergiftungen durch Nahrungsmittel hervorrufen, insbesondere aber den Botulismusbazillus, der von verheerender Kraft ist. Wenn er in gesunde Schleimhäute gelangt, führt er in kurzer Zeit Lähmung und Tod herbei, ohne daß eine Hilfe möglich ist. Dr. Maries Bestreben war nun, ein wirksames Serum gegen dieses gräßliche Gift zu finden, wozu jedoch notwendig war, ein Gift herzustellen, das millionenmal kräftiger ist als das normale Gift, das schon genug furchtbare Gewalt besitzt. In seinem Laboratorium hatte der Forscher eine

Reinkultur des Botulismusbazillus

erzeugt, die er trocknete und pulverisierte. Das tödliche Pulver befand sich in einem Glasflakon, der mit einem Wattebausch verschlossen war.

Am Dienstag, dem 25. Juni d. J., arbeitete Dr. Marie wie gewöhnlich mit dem Gift. Wahrscheinlich geriet beim Umfüllen des Pulvers eine kaum wahrnehmbare Menge des Giftes ins linke Auge des Forschers. Am nächsten Tage erklärte der Gelehrte, als er ins Laboratorium kam, daß er sich müde fühle, arbeitete jedoch wie sonst emsig mit der Reinkultur. Plötzlich bemerkten seine Mitarbeiter, daß sein linkes Auge gerötet war. Hatte das Gift die Bindehaut infiziert? Dr. Marie sagte kein Wort und erwähnte auch nichts von irgendwelchen Beschwerden, aber am nächsten Tage machte er eine niederschmetternde Entdeckung: Als er sein Automobil von seiner Wohnung zum Pasteur-Institut steuerte, empfand er Sehstörungen —

er sah doppelt.

Das doppelte Sehen ist ein charakteristisches Symptom der Botulismusvergiftung. Für den Gelehrten bestand daher kein Zweifel mehr. Nichtsdestoweniger kam er mit stoischem Gleichmut ins Laboratorium, setzte sich an seinen Schreibtisch, ordnete seine Papiere, überprüfte die im Gange befindlichen Experimente der ihm unterstellten Mitarbeiter, dann ging er zu seinen Freunden und sagte mit ruhiger Stimme:

„Ich bin verloren!"

Ohne viele Abschiedsworte kehrte er nach Hause zurück und erwartete den Tod. Kaltblütig verfolgte er Stunde für Stunde den Weg, den das Gift in seinem Körper nahm. Bald konnte er nicht mehr die Augen öffnen, aber sein Geist blieb klar. Die Lähmung ergriff die unteren Extremitäten, dann schritt sie gegen das Atmungszentrum vor. Schließlich bat er die Krankenschwester, die an seinem Lager weilte, sie möge ihm die Augenlider heben, damit er seine Fingernägel sehen könne. Sie kam seinem Wunsche nach. Dr. Marie bemerkte, daß sie sich bereits verfärbt hatten. Wenige Augenblicke später verhinderte ihn die Lähmung, auch nur ein Wort zu sprechen. Aber der Forscher, der bei voller Besinnung war, wußte es, wie es um ihn stand. Durch Zeichen gab er zu verstehen, daß er nur noch ein paar Stunden zu leben habe. Die Trostworte, die ihm seine Freunde zuflüsterten, wehrte er mit einem matten Lächeln ab. Schließlich wurde der heldenhafte Gelehrte vom Tode erlöst. Dr. André Marie, dessen Vater der berühmte Neurologe Pierre Marie war, erreichte bloß ein Alter von 38 Jahren. Er hinterläßt eine Witwe und drei kleine Kinder.

(„Königsb. Hartungsche Zeitung".)

Wirtschaftliche Rundschau.

Die polnische Kohlenexpansion auf dem Weltmarkt.

In dem soeben erschienenen Jahresbericht des deutschen Reichskohlenverbandes für 1928/29 werden u. a. sehr beachtliche Ausführungen über das ständige Vordringen der polnischen Kohle auf dem Weltmarkt gemacht. Deutschland hat absolut und relativ die größte Einbuße in seiner Kohlenausfuhr mit einem Rückgang von 7,6 Prozent erlitten. Die Einbuße Englands (0,7 Prozent) ist an sich nicht wesentlich. Bemerkenswert ist indessen, daß es England trotz der großen Anstrengungen und Preisopfer, die es für diesen Zweck aufgewendet hat, nicht gelungen ist, seinen vorjährigen Stand zu verbessern. Eine Zunahme ihrer Ausfuhr haben Frankreich, Belgien, Holland und der an Polen gefallene Teil Oberschlesiens erreicht.

Besonders beachtlich ist die Entwicklung des polnisch-oberschlesischen Steinkohlenbergbaues. Von 1927 auf 1928 stieg die Steinkohlenförderung von Polnisch-Oberschlesien von 27,7 auf 30,2 Millionen Tonnen, d. i. um 9,0 Prozent, während die Ausfuhr von polnisch-oberschlesischen Kohlen von 9,5 auf 11,2 Millionen Tonnen, d. i. um 17,4 Prozent, zunahm. Diese gewaltige Steigerung der Ausfuhr wurde zuwege gebracht in einem Jahr allgemein rückgängigen Bedarfs; sie konnte daher nur ermöglicht werden durch einen rücksichtslosen Unterbietungswettbewerb gegenüber den anderen an der Versorgung des Weltmarktes beteiligten Ländern, deren Export dadurch zurückgedrängt wurde. Der Stoß der polnischen Kohle traf in erster Linie die nordischen Märkte. Die deutsche Kohlenausfuhr nach den nordischen Ländern hat sich von 1927 auf 1928 um rund 600 000 Tonnen vermindert. Englands Kohlenausfuhr nach Dänemark, Schweden und Norwegen ist um 1,5 Millionen Tonnen zurückgegangen. Polens Export nach diesen Ländern einschließlich der Randstaaten ist im gleichen Jahre um 1,02 Millionen Tonnen gestiegen.

Die Expansion der polnischen Kohle hat im Jahre 1925 eingesetzt. Von 1925 bis 1928 ist die Ausfuhr von polnisch-oberschlesischen Kohlen gestiegen von 7,7 auf 11,2 Millionen Tonnen, d. i. um 45,4 Prozent. In der gleichen Zeitspanne hat der Weltsteinkohlenverbrauch (d. i. ungefähr gleichzusetzen der Weltsteinkohlenförderung) nur um 3,5 Prozent zugenommen, und der deutsche Kohlenauslandsversand ist um 10,4 Prozent gestiegen, während die englische Kohlenausfuhr überhaupt nicht zugenommen hat. Das Jahr 1929 läßt ein weiteres Anwachsen der polnischen Kohlenförderung erkennen. Polnisch-Oberschlesien förderte im ersten Vierteljahr 1929 rund 8,2 Millionen Tonnen und überstieg damit die Förderung des ersten Vierteljahres 1928 wie auch den Vierteljahresdurchschnitt des ganzen Jahres 1928 um mehr als 9 Prozent.

Der polnische Expansionsdrang wird zum Teil durch niedrige Gestehungskosten, die zum Teil durch besonders geringe Bergarbeiterlöhne und für den Kohlenexport besonders niedrige Eisenbahnfrachten verursacht werden, unterstützt. Trotz allem verbleibt den polnischen Gruben bei ihrem Export nach den Nordländern, nach Italien, Frankreich usw. ein Verlust, der von Jahr zu Jahr größer wurde. Der Verminderung der Verluste dienen u. a. die polnischen Bestrebungen auf Erlangung eines möglichst großen Einfuhrkontingents für Deutschland wegen der hier erzielbaren höheren Preise.

Der Kampf um den Markt war infolge des rückgängigen Marktes und des polnischen Wettbewerbs überaus scharf und die Preise stark gedrückt. Der durchschnittliche Ausfuhr-Fob-Preis Großbritanniens sank von 17 Sh. 9 D. 1927 auf 15 Sh. 7 D. im Jahre 1928. Seit Beginn des neuen Jahres zeigt sich eine gewisse Befestigung des Marktes, zum Teil hervorgerufen durch die ungewöhnlich große Källte. Der durchschnittliche Fob-Preis stellte sich im Februar 1929 auf 15 Sh. 8 D.

Die Aussichten der Weltgetreideernte.

In dem letzten Heft des vom Internationalen Landwirtschaftsinstitut in Rom herausgegebenen statistischen Bulletins wird eine interessante Übersicht über den gegenwärtigen Stand der Getreidekulturen in der Welt veröffentlicht. Das Institut kommt darin unter Berücksichtigung des bei ihm zusammenfließenden neuesten statistischen Materials zu folgendem Resultat: Für Europa darf im allgemeinen damit gerechnet werden, daß die Ernten nicht geringer ausfallen, als im vergangenen Jahre und jedenfalls höher als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Eine Ausnahme bilden die Donauländer Ungarn, Rumänien und Bulgarien, wo die Weizenernte in diesem Jahre wesentlich niedriger ausfallen wird, als in dem außergewöhnlich günstigen Vorjahre. Man rechnet für diese drei Länder mit einem Gesamtertrag von 55,2 Mill. Doppelzentner gegen 72,2 Millionen Doppelzentner im Jahre 1928. Zu diesem Resultat hat teilweise die Einschränkung der Anbaufläche beigetragen, die in den genannten drei Ländern gegenüber dem Vorjahre etwa 10 Prozent ausmacht. Für Weizen liegt die Situation so, daß die Weizenernte unter Berücksichtigung der weniger günstigen Verhältnisse in den Donauländern nicht ganz die Höhe des vergangenen Jahres erreichen, sich aber auch nicht sehr weit von ihr entfernen wird. Für die anderen Getreidearten, insbesondere für Hafer und Gerste, scheint die europäische Erzeugung, vor allem im Hinblick auf die günstigen Nachrichten aus Rumänien, ein wenig höher zu werden, als im Jahre 1928. Auch in Sowjetrußland haben die meteorologischen Verhältnisse die Getreidekulturen begünstigt, die nach den letzten Meldungen eine gute Ernte versprechen. — Eine starke Verschlechterung ist dagegen in den Ernteschätzungen Kanadas und der Vereinigten Staaten zu konstatieren. In den Vereinigten Staaten haben die Kulturen für Sommerweizen in der letzten Zeit sehr unter dem Mangel an Niederschlägen gelitten. Am 1. Juli schätzte man den Ertrag der künftigen Weizenernte (Sommerweizen) in Kanada und den Vereinigten Staaten zusammen um etwa 65 Mill. Doppelzentner niedriger, als im vergangenen Jahre und um etwa 14 Mill. Doppelzentner niedriger als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Das Institut bemerkt jedoch dazu, daß die Schätzungen vom ersten Juli mit dem weiteren Fortschreiten der Saison im allgemeinen noch erheblichen Korrekturen unterliegen. Andererseits scheine der nach dem 1. Juli in den trockenen Zonen gefallene Regen nicht ausreichend, um eine wesentliche Änderung der Situation herbeizuführen. — Auch die Ernteaussichten für Gerste und besonders für Hafer liegen hier diesmal weniger günstig. Man rechnet für Algier, Marokko und Tunis diesmal mit einer um 4 Mill. Doppelzentner höheren Weizenernte als 1928 und mit einer um ca. 6 Mill. Doppelzentner höheren Ernte, als im Durchschnitt der voraufgegangenen fünf Jahre. Auch die Ernten in Ägypten scheinen nach den neuesten Meldungen über den dortigen Stand der Kulturen vielversprechend. — Für Asien sind zurzeit außer den Weizenernteziffern in Indien und Japan auch diejenigen Koreas bekannt. Die gesamte Produktion dieser drei Länder ist diesmal höher als 1928, aber geringer als im Durchschnitt des letzten Jahrfünfts. — In der nördlichen Erdhälfte insgesamt verspricht die Getreideernte, besonders im Hinblick auf die weitere Verschlechterung in Nordamerika, diesmal nur ein mittleres Ergebnis. Was die Verhältnisse in der südlichen Halbkugel betrifft, so war hier das trockene Klima in Argentinien und Australien der Aussaat und der ersten Entwicklung der Kulturen wenig günstig, und es scheinen hier noch reichliche Niederschläge erforderlich.

Polens Getreideaußenhandel im Juni. Die polnische Roggenausfuhr hat sich im Juni, da noch nennenswerte Vorräte vorhanden sind, belebt, ohne allerdings besonders großen Umfang anzunehmen. Die Juniausfuhr an Roggen betrug 16 665 To. im Werte von 5,4 Mill. Zloty, gegen 4652 To. im Mai. Für das erste Halbjahr 1929 ergibt sich eine gesamte Roggenausfuhr von 28 887 To., während es in der gleichen Zeit des Vorjahres 3934 To. gewesen sind. Auch die Gerstenausfuhr war im Juni mit 8651 To. noch recht lebhaft, wenn sie auch um beinahe 7000 To. gegen den Vormonat zurückblieb. Sonst wurde nur wenig an Getreide ausgeführt: 35 To. Weizen, 311 To. Hafer, 247 To. Buchweizen verzeichnet die amtliche Statistik. Die Ausfuhr von Erbsen betrug auch nur noch 774 To., gegen 1881 To. im Vormonat, die von Bohnen 399 To. gegen 536 To. im Mai. Groß war dagegen die Kartoffelausfuhr mit 9300 To., während an Kartoffelmehl nur 849 To. und an Kartoffelflocken 203 To. ausgeführt wurden. Die Ausfuhr von Futtermitteln aller Art war mit 15 025 To. um 4000 To. kleiner als im Mai. Bemerkenswert ist, daß zum ersten Mal von der Reismühle in Gdingen eine größere Menge Reiskleie ausgeführt wurde, nämlich 1500 To. Die Ausfuhr von Ölsaaten war mit 844 To. ungewöhnlich klein, die von anderen Saaten mit 6700 To. dagegen ziemlich lebhaft. In der Einfuhr spielte Reis eine große Rolle, nachdem die Mühle in Gdingen wieder ihren Betrieb aufgenommen hat. Es wurden 19 673 To. Reis eingeführt, gegen nur 252 To. im Mai. Die Weizeneinfuhr war mit 2372 To. auch noch nennenswert, ebenso die Maiseinfuhr mit 1911, gegen nur 906 im Mai. An Hafer wurden nur 211 To. eingeführt, an Weizenmehl 125 To. Die Einfuhr von Futtermitteln betrug nur 1341 To., gegen 3030 im Vormonat. Die Saateneinfuhr war sehr klein; sie umfaßte nur 1851 To. Ölsaaten, gegen 2255 im Mai, und 111 To. andere Saaten, gegen 473 im Mai.

Vor einem neuen polnisch-amerikanischen Handelsvertrage. Der polnische Gesandte in Washington Tytus Filipowicz befindet sich gegenwärtig in Polen, und zwar in Zakopane. Nach der Rückkehr des Ministers Zaleski werden in Warschau Beratungen des Gesandten mit dem Außenminister hinsichtlich der Einleitung von Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag zwischen Polen und den Vereinigten Staaten Nordamerikas stattfinden. Eine der wichtigsten Grundlagen des neuen Vertrages soll die Organisierung eines direkten Waarenaustausches sein auf dem Wege Gdingen-Newyork, unter Vermeidung der deutschen Häfen, die gegenwärtig im Handel zwischen Polen und den Vereinigten Staaten vermitteln.

Russisches Papierholz für Königsberg. Zwischen der Königsberger Koholyt-A.-G. und dem sowjetrussischen Holztrust, in dessen Händen der Gesamtexport des russischen Holzes liegt, ist vor einiger Zeit durch die Vermittlung der Berliner Sowjet-Hauptthandelsvertretung ein Lieferungsvertrag über eine sehr große Partie Papierholz abgeschlossen worden. Es ist dieses nach dem Kriege das erste Holzgeschäft größeren Ausmaßes, das zwischen den ostdeutschen Zellstoffabriken und Rußland getätigt worden ist, während vor dem Kriege fast der gesamte Bedarf der drei ostpreußischen Werke in Königsberg, Tilsit und Ragnit aus Rußland bezogen wurde. Die Lieferungen auf Grund des neuen Vertrages haben bereits begonnen. Von dem jetzigen Abschluß kommen etwa 50 000 Raummeter aus dem Nordwestrayon, also aus der Leningrader Gegend, mit Dampfern nach Königsberg, eine weitere Partie, über deren Ausmaß noch nichts zu erfahren war, aus dem Dongebiet wird per Bahn verfrachtet. Auf beiden Seiten hofft man, daß dieses erste größere Geschäft zu weiteren beträchtlichen Abschlüssen führen wird.

Russische Delegationen zur 17. Deutschen Ostmesse. Die Landwirtschaftskommissariate der einzelnen Republiken der Sowjetunion haben zur 17. Deutschen Ostmesse (18.—21. August) Delegationen von Verwaltungsbeamten und landwirtschaftlichen Theoretikern und Praktikern angemeldet. Die Moskauer Abordnung wird von dem stellvertretenden Kommissar für Landwirtschaft, Quiering, die aus der Ukraine von dem stellvertretenden Landwirtschaftskommissar Katschinski geführt. Auch zahlreiche wissenschaftliche Institutionen der U. d. S. S. R. entsenden Vertreter zum Studium der Königsberger Landwirtschaftsausstellung. Für Tierzucht interessieren sich besonders Professor Lemus vom Zootechnischen Institut in Moskau, sowie der Leiter der Versuchsanstalt in Suchum (Süd-Kaukasus). Mit Ackerbau- und Saatzuchtfragen wird sich besonders eine Abordnung von sieben Mitgliedern des Instituts für angewandte Botanik in Charkow (Ukraine) beschäftigen. Siedlungsfragen bearbeitet eine Delegation der Kolonisationsabteilung des Ackerbaukommissariats in Moskau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 29. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,68 bis 57.82, bar 57.70—57.85, Berlin: Ueberweisung Warschau 46.925 bis 47,125, Kattowitz 46.90—47,10, Posen 46,90—47,10, bar gr. 46,875—47,275, Zürich: Ueberweisung 58.30, Newyork: Ueberweisung 11.25, Budapest: bar 64,10—64.40, Prag: Ueberweisung 378,125, Mailand: Ueberweisung 214,50, Wien: Ueberweisung 79,41—79,69, London: Ueberweisung 43,28.

Warschauer Börse vom 29. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 237.70, 238,30 — 237,10, London 43,28½, 43.39 — 43.18, Newyork —, Oslo —, Paris 34,97, 35,06 — 34,88, Prag 26,39, 26,45 — 26,33, Riga —, Schweiz 171,61½, 172,04 — 171,19, Stockholm —, Wien 125 62½, 125,94 — 125,31, Italien —.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 29. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 24,99½ Gd., 24,99½ Br., Newyork —.— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —.— Br., Warschau 57,70 Gd., 57.85 Br. Noten: London 25,00 Gd., 25,00 Br., Berlin 122,617 Gd., 122,923 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —.— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,72 Gd., 57,86 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 29. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 26. Juli Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.759	1.763	1.759	1.763
—	Kanada . . 1 Dollar	4.175	4.183	4.174	4.182
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.938	1.942	1.934	1.938
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.855	20.895	20.855	20.938
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.008	2.010	2.005	2.022
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.335	20.375	20.336	20.376
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1965	4.1985	4.191	4.199
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.498	0.500	0.497	0.499
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.126	4.134	4.126	4.134
5.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.03	168.37	168.14	168.48
9%	Athen	5.42	5.43	5.42	5.43
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.265	58.385	58.25	58.37
7%	Danzig . . 100 Guld.	81.37	81.53	81.33	81.49
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.528	10.548	10.533	10.553
7%	Italien . . . 100 Lira	21.92	21.96	21.925	21.965
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.365	7.377	7.358	7.372
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.70	111.92	111.70	111.92
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.75	18.79	18.75	18.79
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.66	111.88	111.68	111.90
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.43	16.47	16.42	16.46
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.40	12.42	12.403	12.423
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.62	80.78	80.63	80.79
9%	Sofia . . . 100 Leva	3.032	3.038	3.037	3.043
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	61.12	61.24	61.12	61.24
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.32	112.54	112.33	112.55
7.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.05	59.17	59.035	59.155
8%	Budapest . . . Pengö	73.03	73.17	73.04	73.18
9%	Warschau . . 100 Zl.	46.925	47.125	46.85	47.05

Züricher Börse vom 29. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,1957½, London 25,22½, Paris 20,38½, Wien 73,23, Prag 15,38¾, Italien 27,18½, Belgien 72,25, Budapest 90,63, Helsingfors 13,06¼, Sofia 3,75¾, Holland 208,50, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,52½, Stockholm 139,30, Spanien 75,85, Buenos Aires 2,18¾, Tokio 2,40¼, Bukarest 3,08¼, Athen 6,72½, Berlin 123,87, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,48¾. Privatdiskont 5⅝ pCt. Tägl. Geld 4¾ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,11 Zl., 100 Schweizer Franken 170,93 Zl., 100 franz. Franken 34,83 Zl., 100 deutsche Mark 211,77 Zl., 100 Danziger Gulden 172,45 Zl., tschech. Krone 26,28 Zl., österr. Schilling 125,12 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 29. Juli. Festverzinsliche Werte: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 46,00 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,25 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 44,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Investierungsanleihe Serie II (5 Dollar) 66,00 B. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 164,00 G. H. Cegielski 85,00 G. Luban 85,00 G. Dr. Roman May 105,00 +. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 29. Juli. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: alter Roggen 25,50—25,75, neuer 25,25—25,50, Weizen 50—50,50, Einheitshafer 27—28, Weizenmehl 76—80, Roggenmehl 40—41, Weizenkleie 19—21, Roggenkleie 18 bis 18,50. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	47.50—48.50	Gelbe Lupinen . .	40.00—45.00
Roggen alt . . .	24.50 25.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggen neu, trocken	26.00 27.00	Heu, lose	—.—
Mahlgerste . . .	28.00—29.00	Buchweizen . . .	43.00—46.00
Braugerste . . .	—.—	Sonnenblumenkuch.	—.—
Hafer . . .	24.50—27.00	Soyaschrot	—.—
Roggenmehl (65%) .	—.—	Sommerwicke . . .	—.—
Roggenmehl (70%) .	38.00	Peluschken	—.—
Weizenmehl (65%) .	73.50—77.50	Felderbsen	—.—
Weizenkleie . . .	22.00—23.00	Viktoriaerbsen . .	—.—
Roggenkleie . . .	19.50—20.50	Folgererbsen . . .	—.—
Leinkuchen . . .	—.—	Speisekartoffeln . .	—.—
Blaue Lupinen . .	30.00—31.00	Fabrikkartoffeln . .	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 29. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 259—261. Roggen märk. 194—196. Gerste: Futter- und Industriegerste 176—119. Hafer märk. 181—190. Mais loko Berlin 231—232.

Weizenmehl 31,25—36,25. Roggenmehl 26,30—29,50. Weizenkleie 12,75—13,00. Roggenkleie 12,25—12,75. Viktoriaerbsen —,—. Kl. Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken 26—29,00. Ackerbohnen 22—25. Wicken 28—32. Lupinen, blaue 21,00—22,00. Lupinen, gelbe 29,00—31,00. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen 19,30. Raps 330—335. Leinkuchen 23.20—23.75. Trockenschnitzel 11,40—11,60. Soyaschrot 20,00—20,50. Kartoffelflocken 16,50—17,20. Speisekartoffeln (märk. Frühkartoffeln) bis 4,50 Mark.

Der Markt für Inlandsbrotgetreide hatte einen festeren Unterton aufzuweisen.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 29. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%), in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 64—68, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 72,75—73.75, Gold im Freiverkehr —.—. Platin —.—.

Edelmetalle. Berlin, 29. Juli. Silber 900 in Stäben das Kg. 71,75—73,75, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82 Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

Früher Polarforscher — jetzt Mixer hinter der Bar.

Daß ein bekannter Polarforscher, der an fünf großen Expeditionen unter Scott, Evans, Shackleton und Amundsen teilgenommen hat und einen angesehenen Namen in der Geschichte der Polarforschung besitzt, sein Brot als Mixer in einer Bar verdienen muß, ist gewiß kein alltägliches Schicksal. Aber Commander Frank Wild, dem sein abenteuerreiches Leben kein Glück gebracht hat, mußte jetzt zu diesem Beruf greifen. Er ist Mixer in einer Hotelbar des Dorfes Goller, der nördlichsten Station der Zululand-Eisenbahn in Südafrika.

Wild, der ein Nachkomme des Kapitäns Cook ist, hat fast 30 Jahre sich der Erforschung der Polarkreise gewidmet; er war mit Scott auf der „Discovery", mit Shackleton auf der „Nimrod", mit Mawson auf der „Aurora" und begleitete Shackleton im Jahre 1922 als zweiter Befehlshaber auf seiner so unglücklich verlaufenen Expedition. Nachdem ihr Schiff im Eise zerschellt war, hielt er unter der kleinen Schar, die auf die Elefanten-Insel verschlagen war, Hoffnung und Mut aufrecht, und sie wurden gerettet, als sie nur noch Nahrung für zwei Tage besaßen. Als Shackleton seine letzte Expedition vorbereitete, war Wild in Zentral-Afrika. Um rasch seinen Freund zu erreichen, schwamm er durch drei von Vipern bevölkerte reißende Flüsse und watete über 100 Kilometer knietief im Wasser. Wild heiratete dann die Witwe eines Teepflanzers auf Borneo, die er aus Rußland gerettet hatte, wohin sie nach dem Tode ihres Gatten während des Krieges verschlagen worden war. Er siedelte sich im nördlichen Zululand in einer fieberschwangeren Gegend an, in der er es aber nicht aushalten konnte. Da er all sein Geld verloren hatte, war er froh, die Stellung als Mixer zu finden.

Kleine Rundschau.

*** Eine 800jährige Kirche niedergebrannt.** Kellinghusen, 27. Juli. Ein altes Wahrzeichen Mittelholsteins, die ehrwürdige Kirche in Kellinghusen, ist ein Raub der Flammen geworden. Die Kirche, ein ziemlich umfangreicher Feldsteinbau, stammt aus dem Jahre 1154. Gegen 6 Uhr abends war das Feuer ausgekommen. In kurzer Zeit stand das obere Kirchenschiff in Flammen. Die Empore stürzte zusammen, im gleichen Augenblick fielen die zwei Kirchenglocken mit großer Gewalt vom Turm durch die Decke in das Kirchenschiff hinab. Um 7 Uhr stürzte der Turm ein, und nach etwa zwei Stunden war der Kirchenbau vollständig vernichtet.

*** Moorbrandunglück in Oldenburg.** Oldenburg, 28. Juli. Unweit der Bahnstrecke Oldenburg—Brake, nordwestlich von Oldenbrock, entstand in der vergangenen Woche ein Moorbrand. Das Feuer breitete sich bei heftigem Westwind sehr schnell aus und war bis in die späten Abendstunden etwa 5—6 Kilometer ostwärts gelaufen. Die Breite des Feuers beträgt etwa zwei Kilometer. Bisher fielen dem Brande drei Kolonistenhäuser sowie die Torfstreufabrik Oldenbrock zum Opfer. Zeitweise war auch der Verkehr Oldenburg—Brake, als das Feuer den Bahndamm überschritt, unterbrochen. Auch der Telephonverkehr war vorübergehend unterbrochen, da die Masten dem Feuer zum Opfer gefallen waren. Zwei Reichswehrkompanien sowie ein Teil der Schupo aus Oldenburg sind zur Hilfeleistung an die Brandstätte geeilt. Da an ein Eindämmen des Feuers nicht zu denken war, beschränkten sich die Wehren auf den Schutz der Gebäude. Als Ursache nimmt man fahrlässige Brandstiftung durch Torfarbeiter an.

Bäder und Kurorte.

Bad Salzbrunn mit seinen weltberühmten Heilquellen bildet jetzt während der Hochsaison das Ziel vieler Tausender Genesung und Erholung Suchender. Die im Sommerschmuck prangenden Anlagen ergötzen das Auge jedes Naturfreundes. Neben schönen Spaziergängen und abwechslungsreichen Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung, in die regelmäßig Gesellschaftsfahrten mit Kraftwagen veranstaltet werden, kommt auch das gesellschaftliche Leben zu seinem Recht. Der Salzbrunner Tennisklub veranstaltete ein Tennisturnier, zu dem 260 Nennungen prominenter Spieler aus ganz Deutschland eingegangen waren. Vom 7.—14. August finden auf dem Golfplatz die diesjährigen Sommerwettspiele statt, für die wertvolle Preise zur Verfügung stehen. Am 11. August veranstaltet die Badedirektion in Verbindung mit dem hiesigen Reiterverein ein Reit- und Fahrturnier. Prospekte usw. durch Badedirektion und Reisebureaus.

England und Aegypten.

Lord Lloyds Rücktritt.

Der britische Statthalter in Kairo, Lord Lloyd, ist zurückgetreten. Allein schon die Tatsache, daß in dem bisherigen Oberkommissariat Englands in Ägypten ein Wechsel eintritt, ist politisch bedeutungsvoll genug. Wenn man aber nun noch die Begleiterscheinungen zur Kenntnis nimmt, unter denen sich dieser Wechsel vollzieht, so könnte man dieses Ereignis als eine Sensation im politischen Leben Englands bezeichnen. Zwischen Lord Lloyd und der Arbeiterregierung haben sich in den letzten Monaten sehr starke Meinungsverschiedenheiten herausgebildet, die jetzt anscheinend zu einem offenen Bruch geführt haben. Die Art und Weise, wie der Rücktritt Lord Lloyds vom Posten des englischen Oberkommissars in Ägypten erfolgt, kommt einer Entlassung dieses Mannes aus den Staatsdiensten gleich. Welche Gründe haben nun diesen Wechsel bedingt?

Man wird sich erinnern, daß kurz nach dem Wahlsieg der Arbeiterpartei und der Ernennung des Kabinetts Macdonald die ägyptische Oppositionspartei, die Wafdisten, sich an die neue englische Regierung wandten, mit der Aufforderung, nicht mit dem Kabinett König Fuads zu verhandeln, da dieses Kabinett parlamentarisch nicht gestützt sei, und die augenblicklich amtierende ägyptische Regierung nicht das Vertrauen der Mehrheit des ägyptischen Volkes besitze. Mit dieser Erklärung wollten die Wafdisten weiter nichts festlegen, als daß es ein Nonsens sei, wenn eine Arbeiterregierung mit einer Nation verhandle, die politisch im Augenblick nur durch eine krasse Diktatur repräsentiert wird und deren Beschlüsse von einer ordnungsmäßigen Volksvertretung nicht gebilligt werden. Anscheinend hat diese Erklärung der Wafdisten in London das erwartete Echo gefunden.

Da es nun nicht abzustreiten ist, daß gerade der bisherige englische Oberkommissar in Ägypten Lord Lloyd die Hauptverantwortung für die Auflösung des ägyptischen Parlaments trägt, und da Lord Lloyd auch keineswegs geneigt zu sein scheint, mit seiner bisherigen Politik in Ägypten zu brechen, so waren die Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und der neuen englischen Regierung von selbst gegeben. Welche neuen Pläne das Kabinett Macdonald nun in Ägypten zu verfolgen gedenkt, ist im Augenblick noch völlig unersichtlich.

Die Lage ist schon deshalb sehr unklar, weil bekanntlich sich zurzeit **König Fuad in London** befindet, man also damit rechnen kann, daß die Entsetzung Lord Lloyds nicht ohne sein Vorwissen, vielleicht auch nicht ohne sein Betreiben erfolgte. Gerade die Anwesenheit König Fuads in London könnte darauf hindeuten, daß der Rücktritt Lord Lloyds nicht als eine Aktion Macdonalds gegen den ägyptischen Herrscher aufzufassen ist. Vermutlich wird man in London König Fuad nahegelegt haben, die verfassungsmäßigen Verhältnisse in Ägypten wiederherzustellen. Zu einem solchen Schritt könnte der König sich aber nur dann verstehen, wenn ihm auch in London Versicherungen gegeben werden, die eine einigermaßen befriedigende Begleichung der bekannten englisch-ägyptschen Gegensätze erhoffen lassen. Das hätte zu bedeuten, daß England nunmehr geneigt ist, Ägypten Zugeständnisse zu machen, die seine ersehnte innere Unabhängigkeit gewährleisten könnten.

*

Entwurf eines neuen Staatsvertrags.

London, 28. Juli. (TU.) Die Kairoer Zeitung „El Mokattam“ veröffentlicht, nach Mitteilung von wohl unterrichteter Seite, den Entwurf eines Vertrages, der zwischen dem in England weilenden ägyptischen Ministerpräsidenten Mohamed Mahmud Pascha und dem englischen Auswärtigen Amt gegenwärtig erörtert wird. Die Hauptbestimmungen dieses Vertrages, der von ägyptischer Seite entworfen wird, sind nach dem Blatt folgende:

1. Abtransport der britischen Streitkräfte in Ägypten nach dem Kanalgebiet;
2. Zustimmung Großbritanniens zu der Abschaffung der Kapitulationsrechte;
3. Großbritannien gibt seine Rechte zum Schutze der Minderheiten in Ägypten auf;
4. Ein kleiner Teil der ägyptischen Armee kehrt nach dem Sudan zurück.
5. Die Stellung des britischen Oberkommissars in Ägypten wird zu der eines Botschafters ausgebaut.
6. Die ägyptische Gesandtschaft in London wird zum Rang einer Botschaft erhoben.
7. Die Befugnisse der Konsulargerichtshöfe werden auf die gemischten Gerichtshöfe übertragen.
8. Das Amt des Rechtsberaters für den Schutz der Ausländer wird aufrechterhalten.
9. Das Amt des Finanzberaters im Zusammenhang mit der öffentlichen Schuld bleibt bestehen.
10. Anerkennung der Schulden des Sudangebietes an Ägypten.
11. Anerkennung des Sudan-Vertrages von 1899.
12. Großbritannien unterstützt Ägypten mit seiner bewaffneten Macht im Falle eines Angriffes einer dritten Macht gegen Ägypten, während Ägypten umgekehrt in gleichem Falle Großbritannien unterstützt.

Die Zeitung fügt hinzu, die britische Regierung bestehe darauf, daß jeder neue Vertrag von einem frei zu wählenden ägyptischen Parlament ratifiziert werden muß. Außenminister Henderson, dem diese Mitteilung am Spätabend des Freitag vorgelegt wurde, erklärte hierzu, daß er bereits während der Ägyptenaussprache im Unterhaus erklärt habe, daß eine Reihe von Vorschlägen erörtert worden sei. Keiner von ihnen habe aber bereits das Kabinett beschäftigt. Seiner Erklärung habe er im übrigen nichts hinzuzufügen.

Aus Canberra wird hierzu berichtet, die australische Bundesregierung habe von London aus die Zusicherung erhalten, daß keinerlei Schritte für die Zurückziehung der britischen Truppen aus Ägypten beabsichtigt sind.

Rußland und England.

Moskau, 27. Juli. (PAT.) Erst jetzt, nach dem Eingang der ersten Meldungen über die Art der Einstellung der englischen öffentlichen Meinung zu der sowjetrussischen Note sind in der hiesigen Presse umfangreiche Artikel erschienen, die sich in Betrachtungen über die bevorstehenden Verhandlungen zwischen Moskau und London über die **Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen** zwischen den beiden Ländern ergehen. Die „Iswiestja“ erinnern an die Erklärung des neuen englischen Außenministers, daß die englische Regierung beabsichtige, die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit den Sowjets von einigen einleitenden Bedingungen abhängig zu machen, die die Sowjets zuvor zu erfüllen hätten. Das Blatt behauptet, daß die Sowjet-Union für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit England nicht verantwortlich sei und daß daher die Sowjets gar nicht daran dächten, diesen Abbruch zu bezahlen. Die Regelung der strittigen Fragen aber müßte nach der Wiederaufnahme der Beziehungen erfolgen.

Die „Iswiestja“ sind der Meinung, daß Henderson, der sich bei der Lösung dieser Frage im Ideenkreise von Chamberlain bewege, keine Ursache habe, eine befriedigende Antwort zu erwarten. Niemand könne in Abrede stellen, daß Probleme bestehen, die England und die Sowjet-Union trennen und ihre schnellste Regelung erfordern. Diplomatische Beziehungen seien die Ankündigung entsprechender Verhandlungen und Entscheidungen. Wir beabsichtigen aber nicht, so meinen die „Iswiestja“, der zweiten Seite Möglichkeiten zu geben, unter dem Druck der Kräfte, die einer englisch-sowjetrussischen Annäherung feindlich gegenüber stehen, sich der Regelung der strittigen Fragen und der Anbahnung normaler Beziehungen unter dem Vorwand unserer Unnachgiebigkeit auf dem Gebiet unsachlicher Probleme formalen Charakters zu entziehen.

Es versteht sich von selbst, so sagen die „Iswiestja“ weiter, daß die Aussprache über das Verfahren bei der Behandlung der Probleme durchaus nicht bedeutet, daß auch die meritorische Seite erschöpft werden soll. Die Sowjetregierung nehme die Formel der englischen Regierung über die gegenseitigen Rechte und Pflichten unter der Bedingung an, daß beide Seiten diese Rechte und Pflichten auf sich nehmen. Die Annahme dieser Rechte und Pflichten müßte nach den „Iswiestja“ dadurch dokumentiert werden, daß man von englischer Seite vor allem aufhört, eine feindliche Tätigkeit gegenüber den Sowjets und eine Politik der feindlichen Einkreisung zu treiben. Zum Schluß geben die „Iswiestja“ der Hoffnung Ausdruck, daß die grundsätzliche Wiederaufnahme der diplomatischen und freundschaftlichen Beziehungen, die die Sowjets aufrichtig wünschen, binnen kurzem erfolgen möge.

Frankreich behält den Davis-Pokal.

Der Kampf um den Davispokal, der am Freitag, Sonnabend und Sonntag der vergangenen Woche in Paris ausgetragen wurde, ist beendet. Frankreich hat wieder die wertvolle Trophäe, die es im Jahre 1927 von Amerika nach Europa einführen konnte, zum zweiten Male mit Erfolg verteidigt. Mit 3:2 Punkten mußten sich Amerikas Vertreter geschlagen geben.

Schon die Einleitung der Endkämpfe am Freitag nachmittag in dem prächtigen Pariser Tennisstadion Roland-Garros bei Paris brachte den klaren Beweis, daß Frankreich noch immer die führende Tennisnation auf der ganzen Welt ist und alle Herausforderer zu meistern vermag. Im ersten Einzel bezwang Borotra den jungen Amerikaner Lott nach Viersatz-Kampf 6:1, 3:6, 6:4, 7:5. Cochet war weder überspielt noch müde, sondern in Hochform und überrannte Tilden in drei Sätzen 6:3, 3:1, 6:2. Mit 2:0 liegt Frankreich bereits am ersten Spieltag in Führung.

Am Sonnabend hatten sich mehr als 10 000 Zuschauer eingefunden, um dem Doppelspiel Cochet-Borotra gegen Allison-van Ryn beizuwohnen. Amerikas Wimbledonmeister leisteten schnelle und gründliche Arbeit. In 62 Minuten waren die Franzosen mit 6:1, 8:6, 6:4 geschlagen, und Amerika hatte einen Punkt aufgeholt, so daß der Länderkampf am zweiten Tage nur noch 2:1 für Frankreich stand.

Der Endkampf am Sonntag nahm einen äußerst spannenden Verlauf und endete schließlich mit einem knappen 3:2 Siege der Franzosen. Nachdem die Amerikaner am Sonnabend das Doppel gewonnen hatten, holte in den beiden letzten Einzelspielen am Sonntag Tilden noch einen Punkt auf und stellte mit seinem 4:6, 6:1, 6:4, 7:5 Sieg über Borotra das Resultat auf 2:2. Erst Cochet eroberte gegen Lott 6:1, 3:6, 6:0, 6:3 den entscheidenden Punkt und rettete damit den Pokal wieder für Frankreich.

Mit 3:2 Punkten, 10:8 Sätzen und 88:75 Spielen haben also die Franzosen den Davispokal zum zweiten Male erfolgreich verteidigt. Das ist für das europäische und vielleicht besonders für das deutsche Tennis von großer Bedeutung, denn der Davispokal in Europa bedeutet hier großen Aufschwung des weißen Sports. Der Davispokal in Amerika wäre dort für das Tennisspiel ein gewaltiges Stimulans. Die Franzosen als neuerliche Pokalverteidiger scheiden wieder aus den Spielen der Europazone aus, was für Deutschland auf alle Fälle zumindest die neuerliche Chance bedeutet, diese Zone mit Aussicht auf Erfolg bestreiten zu können.

„Graf Zeppelin" vor dem Amerikastart.

Friedrichshafen, 29. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das gestern früh um 7 Uhr 34 Minuten zu einem Probeflug aufgestiegen war, ist um 19 Uhr 7 Minuten wieder in Friedrichshafen gelandet. Die 11½stündige Fahrt führte über Schwaben, Baden, Stuttgart, Koblenz und dann rheinaufwärts nach Friedrichshafen zurück. Dieser Rundflug war aller Voraussicht nach die letzte Probefahrt für den neuen Amerikaflug, dessen Start für die Nacht vom 31. Juli auf den 1. August festgesetzt. An dieser Fahrt werden 21 Passagiere teilnehmen. Einige prominente Fahrgäste sind bereits in Friedrichshafen eingetroffen.

Die „Bremen" auf der Rückreise.

Newyork, 26. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Umbraust vom Jubel von 15 000 Menschen trat der deutsche Schnelldampfer „Bremen" nach Mitternacht die Rückreise nach Europa an. Auf der Rückreise wird abermals ein neuer Geschwindigkeitsrekord erwartet. Kapitän Ziegenbein erklärte, daß die „Bremen" so schnell wie möglich Cherbourg erreichen wolle. Die Presse führt die Abreise des Ozeanriesen mit seinen 2005 Fahrgästen groß auf. Der Pear war derartig stark mit Menschen besetzt, daß eine Verkehrsstockung eintrat. Am letzten Tage vor der Abreise wurde das Schiff von 75 000 Personen besucht.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet bewölktes, ziemlich kühles Wetter mit einzelnen Regenfällen und westlichen Winden an.

Der letzte Tag!

Heute noch liegen die Wählerlisten für die Stadtverordnetenwahlen zur Einsichtnahme aus. Wer sich noch nicht davon überzeugt hat, ob sein Name in den Listen verzeichnet ist, tue es unverzüglich.

Wahlberechtigt ist jede Person, die bis zum 15. Juli d. J. das 21. Lebensjahr vollendet hat und mindestens seit dem 15. Januar d. J. in Bromberg ansässig ist. Die Wählerlisten liegen nur noch heute in dem Lokal der Städtischen Handelsschule, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 24, Ecke Schulstraße (Konarskiego) zur Einsichtnahme aus und können dort in der Zeit von 5 bis 8 Uhr nachmittags eingesehen werden.

Nutzet die letzten drei Stunden!
Tut eure Pflicht,
seht die Wählerlisten ein!

Kirchliche Wählerlisten.

Das kirchliche Wahlrecht steht in der unierten evangelischen Kirche jedem Gemeindemitgliede nicht ohne weiteres zu, sondern nur denen, die sich in die kirchliche Wählerliste haben eintragen lassen. Der Grund für diese Bestimmung ist, daß man Leuten, die nur äußerlich zur Gemeinde gehören, sich aber innerlich wenig darum kümmern, nicht von selbst das Wahlrecht einräumen will, um einem Mißbrauch durch unkirchliche Agitatoren vorzubeugen. Alle Gemeindeglieder, die ein inneres Verhältnis zur Kirche haben, werden gern die kleine Unbequemlichkeit auf sich nehmen und sich zur Eintragung in die kirchliche Wählerliste bei dem Gemeindekirchenrat (in der Regel im Pfarrhaus) anmelden.

Dazu ist demnächst wieder Gelegenheit. Nach den Bestimmungen der kirchlichen Gemeinde- und Synodalordnung muß alljährlich an mindestens zwei Sonntagen im Monat August im Wege der Kanzelabkündigung zur Anmeldung in die kirchliche Wählerliste aufgefordert werden. Die Anmeldungen zur Eintragung in die Wählerliste können zwar jederzeit erfolgen und brauchen, falls sie einmal erfolgt sind, in derselben Kirchengemeinde nicht wiederholt werden; doch wird die kirchliche Wählerliste nach einer 14tägigen Auslegung alljährlich abgeschlossen, so daß spätere Anmeldungen dann nicht mehr für die in dem betreffenden Jahre stattfindenden Wahlen das Wahlrecht geben.

Zur Anmeldung in die Wählerliste berechtigt und damit auch wahlberechtigt sind alle männlichen selbständigen über 24 Jahre alten Mitglieder der Gemeinde, die bereits ein Jahr in der Gemeinde oder an diesem Orte wohnen und zu den kirchlichen Gemeindelasten beitragen. Die kirchlichen Behörden, ebenso wie die kirchlichen Gemeindekörperschaften legen Wert darauf, daß möglichst alle Gemeindeglieder sich zur Eintragung in die kirchliche Wählerliste anmelden, damit die Wahlen möglichst von dem Gesamtwillen der Gemeinde getragen werden.

§ **Eröffnung eines Post- und Telegraphenamtes in Jägerhof.** Mit dem 1. August d. J. eröffnet die hiesige Post- und Telegraphendirektion in Jägerhof, Nakelerstraße (Grunwaldzka) 77, ein selbständiges Post- und Telegraphenamt mit der für ein solches Amt vollen Zuständigkeit unter der Bezeichnung „Postamt Bromberg 6". Zu dem Amtsbereich des neuen Amtes gehören: Jägerhof (Czyżkówko), Pawlowken (Pawłówek) und Hoheneiche (Ossowagóra). In den zu den geschlossen bebauten Straßen Jägerhofs gehörigen Wohnäusern wird die Post zweimal täglich verteilt werden.

pz. **Evangelische Jugendherberge in Posen.** Die Jugendherberge des Landesverbandes evangelischer Jungmännervereine in Posen, die ihre Pforten am 15. Juni d. J. geöffnet hat, konnte bisher 171 Besuchern der Stadt Posen und der Landesausstellung Quartier und Nachtlager bieten. Aus allen Teilen unseres Landes stammen die Besucher: aus Galizien und Oberschlesien, aus Großpolen, Pommerellen und Danzig. Studenten, Schüler, Pfadfinder, Handwerker aller Art finden sich unter den Besuchern. Mit ihren 20 Matratzenlagern und 5 Betten will die Jugendherberge gern denjenigen eine Bleibe sein, die in der Großstadt schwer eine passende Unterkunft finden. Einzelpersonen können auch unangemeldet auf Aufnahme rechnen; dagegen ist bei größerer Inanspruchnahme vorherige Anmeldung an die Jugendherberge Poznań, ul. Skośna 8 (Evangelisches Vereinshaus) erforderlich. In erster Linie steht die Jugendherberge den evangelischen Jugendvereinen zur Verfügung; doch werden, soweit sie nicht von diesen belegt ist, auch andere Jugendvereinigungen aufgenommen.

§ **Der katholische Gesellenverein der Jesuitenkirche** feierte am 28. Juli sein Sommerfest im Grabinawäldchen in Crone a/B. Der für diesen Zweck bestellte Extrazug der Kleinbahn konnte nur mit Mühe und mit bedeutender Verspätung sein Ziel erreichen, da ca. 500 Festteilnehmer zu befördern waren. Zunächst fand um 11 Uhr in der altehrwürdigen Cisterzienserkirche ein Festgottesdienst statt, der vom Präses des Vereins, Präbendar Heymann, abgehalten wurde. Die Festgesänge wurden vom Gregoriuskirchenchor der Jesuitenkirche in klangvoller Weise zu Gehör gebracht. Nach dem Gottesdienst zerstreuten sich die Festteilnehmer, teils um die Stadt zu besichtigen, teils um Bekannte aufzusuchen. Nachmittags gegen 3 Uhr begann im Grabinawäldchen ein reges Treiben. Durch Preisschießen, Preiskegeln, Preiswettlaufen für Kinder, Gesellschaftsspiele für Erwachsene sorgte der rührige Vergnügungsausschuß des Vereins für Belustigung von jung und alt, auch bot der herrliche Laubwald Gelegenheit zu schönen Spaziergängen in der näheren Umgebung. In den Abendstunden trug dann noch die Gesangsabteilung des Gesellenvereins einige Volkslieder in verständnisvoller Weise vor. Alles in allem ein sehr gelungenes Fest, das durch ein gemütliches Tanzkränzchen seinen Abschluß fand. Sicher wird das Sommerfest allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

§ **Bischof Bandurski in Bromberg.** Am vergangenen Sonntag weilte in unserer Stadt Bischof Bandurski, ein bekannter Vorkämpfer der polnischen Sache im ehemaligen Rußland und Freund Pilsudskis. Er hielt auf dem Elisabethmarkt eine Feldmesse ab und weihte eine Fahne des hiesigen Aufständischen-Verbandes ein.

§ **Schadenfeuer.** Heute nacht entstand auf dem Grundstück eines Weißmann in Schwedenhöhe (Szwederowo), Weidenstraße (Ugory) 47, in der Stellmacherwerkstatt des Stanisław Nacki ein Brand, dem die gesamte Werkstatt mit allem Handwerkszeug zum Opfer fiel. Das Feuer ist wahrscheinlich bei der Zubereitung von Leim entstanden. Der Schaden ist noch nicht festgestellt.

§ **Blinder Feueralarm.** Am Sonntag um 3.50 morgens hat ein anscheinend betrunkenes Individuum den Feuermelder an der Gewerbeschule eingeschlagen und aus überschüssigem Betätigungsdrang heraus die Feuerwehr alarmiert. Es gelang nicht, den anscheinend etwas geistesschwachen Helden zu fassen.

§ **Wegen Fälschung von Frachtdokumenten** und anderen Betrügereien zum Schaden der Staatsbahnverwaltung wurde ein gewisser Jan Starszak und dessen Sohn Tadäus aus Suchara, Kreis Wirsitz (Wyrzysk), festgenommen. Beide wurden den Gerichtsbehörden übergeben.

§ **Festgenommen** wurden in der letzten Nacht neun Personen, darunter vier wegen Diebstahls und eine wegen Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen usw.

* * *

* **Posen** (Poznań), 29. Juli. Der Städtekampf Danzig—Posen. Danzigs Schwimmer trugen am Sonntag in Posen einen Städtekampf aus, der sie in der Gesamtwertung mit 138 : 128 Punkten siegreich sah. Sicher hätten die Danziger höher gewonnen, aber sie wurden in einigen Wettbewerben disqualifiziert und verloren so Punkte, die sie durch Sieg in der Tasche hatten. Sehr gut schnitten die Danziger im Wasserballspiel ab. Mit ihrer Mannschaft waren sie jederzeit überlegen und siegten schließlich mit 5 : 0 (2 : 0).

* **Bentschen** (Zbąszyn), 29. Juli. Am Dienstag abends ging über Bentschen ein heftiges Gewitter, begleitet von einem Sturmregen, nieder. Der Sturm, vom Norden kommend, richtete in Bentschen selbst und der nächsten Umgebung beträchtliche Schäden an. Es war eine Art Windhose. Am meisten wütete er in der Nähe des katholischen Friedhofes. Auf dem Friedhof wurden einige starke Bäume herausgerissen und umgeworfen, viele Grabdenkmäler beschädigt. Die Kruschelsche Windmühle wurde umgeworfen und direkt auf den Kopf gestellt, ebenso sind Zäune und Dächer beschädigt worden. Der Sturm wütete zwar bloß eine verhältnismäßig kurze Zeit, begleitet von einem heftigen Platzregen, doch sind die Verwüstungen, die er angerichtet hat, beträchtlich. Auch wurden auf den Feldern die Getreidemandeln umgeworfen und zerstreut.

* **Kempen** (Kępno), 29. Juli. Ein Autobus verbrannt. Am Donnerstag geriet am Ringe an der Benzinstation ein Autobus der Firma Brząkała und Ska. aus Chroscin in Brand. Das Feuer entstand nach Auffüllung des Benzins in dem Behälter. Der Motor ist gänzlich zerstört worden.

* **Lissa** (Leszno), 29. Juli. Durch einen Überfall auf den Waldhüter Ignac Skrzypczak büßte ein 18jähriger Bursche sein Leben ein. Albin Swora, 18 Jahre alt, aus Krotoschin, befand sich am 26. d. M. mit einem seiner Freunde, dem gleichfalls noch jugendlichen Blazeczyk, im Walde bei Kobierno und pflückte dort widerrechtlich Himbeeren. Als dies der oben erwähnte Waldhüter bemerkte, näherte er sich den Burschen und verwies diese bezüglich ihrer strafbaren Handlung. Swora jedoch, dem diese Zurechtweisung scheinbar nicht behagte, stürzte sich auf den Heger und wollte ihn entwaffnen. Als er im Begriffe war, seinem Gegner das Jagdgewehr zu entreißen, entlud sich dieses im Verlaufe des Handgemenges. Swora brach, in die Bauchgegend getroffen, zusammen und war auf der Stelle tot. Sein Freund, der bisher nur Zuschauer war, entriß nunmehr dem Waldhüter vollends das Gewehr und schlug mit dem Kolben derart auf ihn ein, daß dieser Verwundungen am Kopfe davontrug. Noch an demselben Abend erstattete der verwundete Waldhüter über diesen Überfall Anzeige. Eine Kommission, die sich sofort zur Unglücksstelle begab, ordnete zunächst die Verhaftung sowohl des Waldhüters als auch des Blazeczyk an. Die Leiche des Swora wurde in das städtische Krankenhaus überführt. Nach vorgenommener Untersuchung sind die Verhafteten vorderhand auf freien Fuß gesetzt worden.

* **Obornik** (Oborniki), 29. Juli. In Papiernia hiesigen Kreises wurde der Wald des Grafen Raczyński in der unverschämtesten Weise bestohlen. 20—30 Fuhrwerke kamen nachts und entfernten sich schwer beladen. Nach langer Beobachtung ist es jetzt dem Förster Zyska gelungen, die Diebe zu stellen. Er gebot ihnen Halt, was die Diebe aber nicht beachteten. Darauf schoß er einmal, und der Schuß verletzte dem einen Pferde ein Bein. Das Pferd gehörte dem Landwirt Bolesław Cieslik aus Mlynkowo. Auf diese Weise wurden auch die anderen ermittelt.

* **Rawitsch** (Rawicz), 29. Juli. Selbstmord oder Unglücksfall. Am Freitag abend verursachte ein aufregender Zwischenfall an der Ecke Charlottenstraße und Kaiserpromenade einen größeren Menschenauflauf. Ein gewisser Kiełtoń, welcher die dort wohnende Witwe J. besuchte, fiel infolge seiner großen Kurzsichtigkeit oder sprang in selbstmörderischer Absicht aus einem der Fenster der im zweiten Stock gelegenen Wohnung und blieb auf den Drähten der elektrischen Leitung liegen. Von dort stürzte er dann auf das Pflaster, sich schwere innere und äußere Verletzungen zuziehend. K. wurde in hoffnungslosem Zustande ins städtische Krankenhaus gebracht. Ob ein Unfall oder Selbstmordversuch vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

* **Rogasen** (Rogoźno), 28. Juli. Hier brannte das Wohnhaus des Dr. Wojciński im Werte von 42 000 Zloty nieder. Es scheint ein Racheakt vorzuliegen.

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz**, 28. Juli. Zwei Polizeibeamte unter Raubmordverdacht. Der aus Podlesie stammende Arbeiter Chwaleck, der vor kurzer Zeit aus Frankreich zurückgekehrt war, verursachte dieser Tage in einem Lokal in Kostuchna (Kreis Pleß) eine Ruhestörung und wurde auf die Polizeiwache gebracht. Da er auf der Wache weiter lärmte, faßten ihn die Polizeibeamten offenbar nicht sehr sanft an. Plötzlich schrie Chwaleck den Polizeibeamten Dorda an: „Von Mördern lasse ich mich nicht schlagen!" Chwaleck wurde daraufhin von dem Polizeikommandanten einem Verhör unterzogen und erzählte, daß er im Jahre 1922 Zeuge eines Mordes gewesen sei. Als er im Kostuchnaer Walde Pilze sammelte, habe er gesehen, wie der Polizeibeamte Dorda und sein damaliger Vorgesetzter, der Oberwachtmeister Wischniewski einen jüdischen Händler totschlugen und seiner Barschaft in Höhe von 28 000 Dollar beraubten. Die beiden Mörder, so erklärte Chwaleck, hätten ihm 7000 Dollar als Schweigegeld gegeben und ihn veranlaßt, nach Frankreich auszuwandern. Tatsächlich ist 1922 bei Kostuchna die Leiche eines Händlers aufgefunden worden. Auf Grund der Aussage Chwalecks, deren Richtigkeit durch die Polizeibehörde nachgeprüft wird, sind die beiden des Mordes bezichtigten Beamten verhaftet worden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 30. Juli.

Krakau — 2,67, Zawichost + 1,26, Warschau + 1,15, Plock + —, Thorn + 0,49, Fordon + 0,52, Culm + —, Graudenz + 0,60, Kurzebrak + 0,86, Pickel + 0,08, Dirschau — 0,08, Einlage + 2,38, Schiewenhorst + 2,56.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 172.

Heute nahm der Herr unseren lieben Bruder und Schwager

Ernst Greulich

Ritschenwalde

nach kurzer schwerer Krankheit zu sich.

Pfarrer Greulich u. Frau.

Solec Kuj., den 29. Juli 1929. 9779

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Mense sagen wir auf diesem Wege 4280

herzlichen Dank.

Ottilie Kietzmann nebst Kindern.

Kowalewo, den 29. Juli 1929.

Bydgoszcz, Tel. 18–01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3. beim Schlachthaus.

Am 4. August verreise ich

auf 3 Wochen.

Dr. Meyer,

San.-Rat. 9769

Inserat in Nr. 171 der Deutschen Rundschau, betreffend **„Zurückgekehrt, Dr. med. van de Kamp, Danzig"**

beruht auf einem Irrtum!

Kehrt erst am **2. August** zurück.

Vergessen Sie nicht das Wichtigste für die Reise:

Dauerwellen

Erstklassige Ausführung im

Salon Sikorski 9638

Bydgoszcz, Gdańska 21. Tel. 817.

Erteile **Unterricht in Filetarbeit. Clara Knoof,** Dworcowa 64.

Daselbst w. Filetarbeit angenommen. 4219

Perfekte **Wäschenäherin** nimmt jede Art Wäsche zum nähen bei mäßig. Preis u. schnellste Lieferung an. **H. Bechler,** ul. Orla 56, 2 Tr. 4257

Wer einmal seinen **Wein** mit 8793

Kitzinger Reinzuchthefe

bereitet hat, nimmt sie immer wieder. Ueber 20 Rassen in 2 Größen. Fern. **Gärsalz, Konservierungstablett., Gärröhrchen, Oechslewaag., Fachliteratur pp.** Preisliste frei. **Japanischer Teepilz.** In Bromberg b. Hennemann, Danzigerstr. 20, Brgacz, Bahnhofstr. 94. Generalvertretung: **C. Pirscher, Rogoźno** (Wlkp.).

9110 **Weiße**

Kacheln

liefert ständig ab Lager

Ausführung von Ofenarbeiten.

O. Schöpper, Bydg. ul. Zduny 5 — Tel. 2003.

Kisten, **Tritt- u. Maler-leitern, Holzmassenartikel** offeriert 8554

Holzwaren-Fabrik, Dworcowa 77. Tel. 1621

Erdbeerpflanzen

sowie kleinblumige und großblumige

Margueritenstauden

hat abzugeben

A. Zieliński, Gärtner, 9758 Brodnica n/Dr., Pom.

Haushaltungskurse.

Am 1. Sept. d. J. eröffnet das **Herz Jesu-Stift** in **Król. Huta G. Sl., ul. Katowicka 5**

1. staatlich genehmigte **Haushaltungskurse** mit deutsch. Unterrichtssprache. Dauer 1 Jahr.
2. **Nachmittagskochkurse.** Dauer ¼ Jahr.
3. **Handarbeits- und Weißnähunterricht** beliebiger Dauer.

Auswärtige Teilnehmerinnen finden gegen Pensionspreis im Hause Aufnahme.

Anmeldungen werktäglich, mündlich von 11 bis 2 Uhr. Schriftlich an die Hausoberin

9762 Frau Baronin **Reitzenstein.**

Foto grafien zu staunend billigen Preisen 9748

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Briefpapiere

Kasseten, kl. Packungen, lose

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

A. Dittmann T. z o. p.,

Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Milena-Zentrifugen



zeichnen sich aus durch schärfste Entrahmung und leichten, ruhigen Gang. 8553

In sämtlichen Größen von 35 bis 330 Ltr. Stundenleistung sofort lieferbar.

Günstigste Zahlungsbedingungen.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

ul. Sw. Trójcy 14b Telefon 79.

Achtung! Achtung!

Eine einmalige, nie wiederkehrende Gelegenheit

bietet sich Landwirten, Aerzten, Kaufleuten, Industriellen, Reisenden, Vertretern und Automobilreparaturwerkstätten

am Sonnabend, dem 3. August 1929

in unserem **Autopark ulica Mazowiecka 9.**

Die Besichtigung sämtlicher Fahrzeuge kann am obigen Tage ab 10 Uhr erfolgen, der Verkauf findet ab 11 bis 14 Uhr statt. — Zwischen-Verkauf nachstehend genannter Fahrzeuge ist vor oben genanntem Tage unsererseits ausgeschlossen, da jedem Reflektanten Gelegenheit geboten wird, die angegebenen Preise noch zu überbieten.

	alter Preis	jetzt
1 Renault, 12/70, 6-Zylinder, Starter, Licht, nur demontiert	zł 6.500.—	zł **3.180.**—
1 ½ Tonnen-Chevrolet, Chassis bereift, betriebsfähig, 10/30 P. S., Starter, Licht	zł 2.800.—	zł **1.510.**—
1 Mathis, 5/16, 4-Sitz., Starter, Licht	zł 4.620.—	zł **2.450.**—
1 Stoewer, 12/36 P. S. 6-Sitz., Starter, Licht, Reisewagen	zł 6.300.—	zł **3.850.**—
1 Austro-Daimler, 10/45 P. S. 6-Sitzer, neu lackiert, Starter, Licht Drahtspeichenräder	zł 12.150.—	zł **8.400.**—
1 Austro-Daimler, 12/60 P. S. Starter, Licht, Drahtspeichenräder, Bereifung erstklassig	zł 13.000.—	zł **9.200.**—
1½ Tonnen Chevrolet, mit geschlossener neuer Karosserie 10/30 P.S.	zł 6.250.—	zł **4.400.**—
1 Pontasic-Luxus-Limusine, ca. 20.000 km Modell 1928, 5-fach fast neue Bereifung	zł 13.050.—	zł **8.850.**—
1 Berliet, 10/35 P. S. neu lackiert, Starter, Licht, 6-Sitzer, gut bereift,	zł 4.580.—	zł **2.350.**—
1 Chevrolet, 1/2 Tonnen mit geschlossener Karosserie, ganz überholt 10 30 P. S.	zł 6.750.—	zł **4.600.**—
1 Chevrolet-Personenwag., 10/30 P. S., 4-sitzig, Starter, Licht	zł. 3,850.—	zł **2.110.**—
1 Chenard-Walcker, 8/25 P. S., 4-Sitzer, Personenwagen	zł 4.680.—	zł **3.000.**—
1 Ford-Wagen, 11/24 P. S., betriebsfähig, 4-Sitzer, offen	zł 3.650.—	zł **2.200.**—
1 Ford-Wagen, 11/24 P. S., 4-sitzig, elektr. Licht, Starter	zł 4.200.—	zł **2.600.**—
1 Hansa-Chassis, für kleinen 2-Sitzer oder Lieferwagen, bereift, betriebsfähig	zł 3.220.—	zł **1.510.**—
1 Horch-Wagen, 10/40 P. S., 4 Zylinder, 6-sitzig, Licht, Starter	zł 6.500.—	zł **3.960.**—
1 Protos-Wagen, 6-sitzig, komplett bereift, 8/24 P. S.	zł 2.650.—	zł **1.580.**—
1 Stoewer, 12-Tonn.-Lieferwagen	zł 2.350.—	zł **1.220.**—
1 Berliet, 12/50 P. S., Personenwagen, 6-sitzig	zł 4.500.—	zł **2,250.**—
1 Mercedes-Chassis, 10/25 P.S., für 1-To.-Lastwagen geeignet	zł 3.250.—	zł **1.380.**—
1 Erhard-Lastwagen, 4 Tonnen, betriebsfähig, Vollreifen, Zwillingsreifen	zł 6.350.—	zł **3.720.**—
1 Adlerwagen, elektr. Licht, Starter demontiert	zł 6.800.—	zł **4.000.**—
1 Benz-Chassis, 100 P.S., mit elektr. Licht	zł 3.200.—	zł **1.920.**—

Mehrere Personen-Karosserien, ca. 50 Reifen, gebraucht, und verschiedene **Motoren.**

Sämtliche Automobile werden nur gegen 40% Kasse, der Rest in Wechseln auf 6 Monate verkauft, zuzüglich Diskont. Bei Kassazahlung gewähre **10%** Kassakonto. 9686

E. Stadie-Automobile

Bydgoszcz

Gdańska 160. Tel. 1602.

Erteile Kursus i. **Ondulieren** 4281 Gamma 7, I.

Ia Zement-Rohre 9546

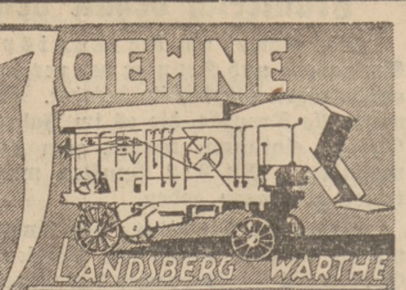
gut abgelagert, ab unserer Fabrik in Fordon in größeren Mengen sofort lieferbar.

Dimensionen in mm: 100, 125, 150, 200, 300, 400, 500, 600, 800, 900.

Impregnacja,

Bydgoszcz, Jagiellońska 17 (Pl. Teatralny).

Telefon: 1214, 1215, 1003.



Motordrescher

in fünf verschiedenen Größen ständig am Lager. 8092

General-Vertreter

Gebr. Ramme

Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.

Original Deering

weltberühmte

Motorpflüge

Radschlepper — Raupenschlepper

ebenso

Traktoren mit Gummibereifung

für Transportzwecke

glänzende Erfolge in Polen und Freistaat Danzig

Behufs rechtzeitiger Lieferung baldigste Anfrage erbeten. 8980

Niedrige Preise — Zahlungserleichterungen.

Hodam & Ressler

Danzig Graudenz (Grudziądz)

Trockene, kief. Stammware, 4/4, 5/4 und 6/4, von 1928 hat abzugeb. **E. Binder,** Dampf-Sägewerk, **Krzekotowo,** pow. **Mogilno.** 4050

Größ. Posten trockenes

Birken-Nutzholz

(Deichselstangen und stärkeres) aus letztem Winter (Sandbirke). abzugeben. 9788

Dom. Wery, p. Drzycim, Pomorze.

Mittage 3964

3 Gänge 1.10, empfiehlt **Pomorzanka Pomorska 47**

Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz.

Telefon 1449 8732 Gdańska 165.

Zeichnungen und Stoffmalereien,

Stickereien in bunt und weiß, **Anfertigung von Wäsche** für Damen und Herren, **Hohlsaum, Knopflöcher, Monogr.** in bester Ausführung bei **Frau M. Gessler,** Promenada 1. 3015

Ernte-Pläne

Größe 2½ Mtr. × 4 Mtr. à 29.50, 26.75, 21.50, 17.50

Größe 2½ „ × 5 „ à 31.50, 29.75, 24.50, 19.75

Größe 2½ „ × 6 „ à 33.50, 31.75, 27.75, 22.50

Bestellungen außerhalb werden sofort erledigt. 9804

Be De Te

BYDGOSKI DOM TOWAROWY

Gdańska 10-12

Deutscher Lesezirkel, Posen.

1. Mappenreihe allwöchentlich. Preis monatlich Zloty 5,60, plus Porto

„Berl. Illustr. Ztg.", „Mod. Welt", „Neues Blatt", „Wien. Mode", „Filmmagaz.", „Rätselzeitung", „Kuriose Funkzeitung", „Die Sendung", „Der Herr"

2. Mappenreihe allwöchentlich. Preis monatlich Zloty 5,60, plus Porto.

„Berl. Illustr. Ztg.", „Ill. Kriminalzeitg.", „Kl. Magazin", „Rätselzeit.", „Kunterbunt-Magazin", „Boxsport", „Radiowoche", „Filmspiegel".

Gegen Voreinsendung oder wöchentliches Abholen beziehbar durch Verlagsvertreter

R. Schulz, Posen, Rybaki 7. 9610

Klavierstimmungen und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 111

Paul Wicherek, Klavierspieler, Klavierstimmer, Grodzka 16 Ecke Brückenstr. Tel. 273

Perf. Damenschneiderin empf. s., g. a. aufs L. 4038 **Michejeff,** Pomorska 42

Ihre Pflicht ist der Besuch der

Groß. Ausstellung f. Schiffbau, Hafenbau, Hochbau, Wasserbau, Fischerei, Flugwesen, Wassersport, Verkehrswerbung

bis 11. August täglich ab 9 Uhr in der **Messehalle zu Danzig** (1 Min. v. Dom Polski) Vereine u. Schul. ermäß. Einrittspreise. 8229 50% Fahrpreisermäßigung auf d. Rückf.

Reparaturen an Wasserleitungen

Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus. **Sienkiewicza 8,** 2 Tr. r.

Heirat

Besseres kath. Mädchen, 23 Jahre alt, mit gut. Aussteuer u. 10 000 zł Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines edeldenkenden Herrn in sicherer Position

zwecks Heirat.

Off. bitte unt. F. 9619 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. zu richten.

Witwer, deutschkathol., 43 J. a., ohne Kind., 7000 Zł. Verm., wünscht s. zu

verheiraten

oder in ein Hausgrundstück einzuheirat. Dam., a. Witw. i. demselb. Alt. w. gebet., Off. u. K. 4272 a. d. Gschst. d. Ztg. einzus.

Beamte, Lehrer usw. wünschen Heirat. Ausk. kostenlos. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 5498

Evgl. Dame

(Besitzerstochter) 30 J. alt 1,60 groß, dunkel, wirtschaftlich, Vermög. 10 000 Zloty und Aussteuer, von angenehm. Äußeren und liebevoll. Charakter, wünscht

Neigungsheirat

mit nett aussehendem, evgl., soliden u. edeldenkendem Herrn in gesich. Position. Ernstgemeinte Offert. mögl. mit Bild, welch. zurückgesandt wird, u. F. 9756 a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Geldmarkt

Auf erstklassiges, mittler. Gut sogleich

10000 zł

gesucht. Off. u. D. 9733 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungen

3–5-Zimmerwohnung, mögl. i. Zentr., suche v. sof. Zahle Jahresmiete voraus. Off. u. D. 4285 a. d. Gst. d. Z.

Zu vermiet. **ein großer Laden und Werkstelle** nebst 3-Zimmerwohn., sehr geeignet für Mechaniker- u. Radfahrergeschäft. Off. u. L. 4273 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer an besser., sol. Herrn sogl. z. verm., evtl. m. Pens. 4269 **Poznańska 23,** 2 Tr. r.

Gut möbliert. Zimmer für soliden Herrn zu vermieten. **Henduk,** Wileńska 3, 1 lks. 4275

Möbl. Zimm. zu verm. **Peterfona 15,** 1 Tr. 4285

---

1 sonnig möbl. Vorderzimmer zu vermieten 4289 **Gdańska 40,** III l.

Schönes, sonnig. Zimm. zu vermieten. 9778 **Gdańska 137,** I.

Anstd., jg. Mädchen als Mitbewohn. gesucht 4209 **Pomorska 3,** hochptr. r.

Pachtungen

ca. 40 Morg. **Ackerland** im Vorort v. Bydgoszcz i. ganz. od. get. zu verp. Off. u. N. 4278 a. d. G. d. Z.

Pensionen

Försterei, hübsch geleg., b. Bydgoszcz, bequeme Verbindung, 4286

nimmt Gäste auf.

Piotra Skargi 6, part. r.

Kino Kristal Beginn 7 u. 9 Uhr

Heute Dienstag **Premiere** des reizenden Lustspiels nach der gleichn. Operette von Schanzer und Welisch von unvergleichlichem Humor

„Eine Frau von Format"

In den Hauptrollen: **Mady Christians**

Diana Karenne - Hedwig Wangel
Hans Thimig - Emil Heyse
Robert Garrison - Peter C. Leska

Außerdem Das gute Beiprogramm